

Edition

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **55 (1982)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. EDITION

Im jar .1539. do hatt ein Erfame burgerfchafft
in der loblichen ftatt Solothurn gspilt ein war-
haffte hÿftorien (gſchicht) / von dem heiligen gotts
fründt / vnd Martÿrer S. VRSO. mit ſampt
ſiner gſelſchafft / als her noch volgett

Herolt

Ms. 3

Edlen / veſten / frommen / wÿſen /
Mit was eeren ichs ſol brÿſen /
Geiſtlich / weltlich / jung vnd altt
Sÿ eüch entbotten manigfalt
5 Jr ſÿent von ſtetten oder landt
Frömd heimſch bekant old vnbekant
So merckent was ich ſagen will
Warum angeſehen ſÿ diß ſpill
Allein zû lob gott vnſerem herren
10 Maria der vil reinen zû eeren
Sant Vrſen / vnd ſin gſellen allen
Denen welle diſes ſpill gfallen
Die dan hie all gemarteret ſindt
Als man das clarlich gſchriben findt
15 Ouch wie ſÿ komen ſindt ins land
Das werdend ir wol hören zhand.
Nach Chriſti geburtt zweÿ hundert jor
Vnd acht vnd achtzig zelt für war
Regiert zû Rom ein gwaltiger heer
20 Nach Chriſten blütt in dürtet ſeer
Sin nam was Diocletian
Vill rich im warent vnderthan
Sin gſell Maximianus hieß
Sÿ thetten gott groß wider drieß

c gſchicht üdZ

2 brÿſen: ‚preiſen‘

6 old: ‚oder‘

21 Diocletian: *C. Valerius Diocletianus*, röm. Kaiſer 284–305.

23 Maximianus: *Maximianus Herculeus*, Mitregent Diokletians 286–305.

24 wider drieß: ‚Verdruss, Ärger‘.

25 Wan sÿ vervolgtten Christen namen Ms. 4
 Im gantzen land wo sÿß ankamen
 Mit fürr vnd wasser vnd anderen pin
 Meng Christen man wardt grichttet hin
 Verſchont ward weder frowen noch man
 30 Jung vnd alt es müßt als dran
 Wer den namen Christe Bekant
 Der ward gestrofft mit thodt zehant
 Nun merckent wÿtter wie es gieng
 In gallia sich ein krieg anfieng
 35 Ein folck das fiell von Römern ab
 Verachtet jren gwalt vnd ſtab
 Der keiſer Dioclecian
 Vnd Sin mit gſell Maximian
 Die ſantten Brieff in alle Rich
 40 Das man jnen ſante ſchnellenklich
 Der aller ſterckſten kriegs lütten
 Nach dem die brieff werent bedütten
 Als bald das volck jr brieff vernam
 Gen Rom ein groſe menge kam
 45 In welchem huff die ſterckſten waren
 Sant Mauritz mit ſinen ſcharren
 Ein gantz Legion vſſerkoren
 Die warent in Egipten Erboren
 Wol vß Thebea der Schönen Statt Ms. 5
 50 Die hundert Starcker thoren hatt
 Bÿ welchen was der her Sant Vrß
 Mit ſiner Ritterlichen Burß
 Die zugen gen Jeruſalem hin
 Zum Christen glüben stünt ir sÿn
 55 Vom Biſchoff wurden sÿ bekertt
 Vnd Christenlichen glauben glertt
 Der Biſchoff Zabdo thouff sÿ schon
 Hiemitt sÿ füren bald darvon
 Als bald Sÿ nun gen Rom ſindt gangen

30 es üdZ

42 bedütten: ‚ausgelegt, erklärt‘ (Id. 13, 2102f).

49/50 Thebea. . . : das hunderttorige Theben, alte Hauptstadt Oberägyptens, wichtiges religiöses Zentrum, heute Luxor und Karnak.

52 Burß: ‚Genossenschaft‘, eig. Leute, die auf gemeinsame Kosten (bursa) leben, dann Kameradschaft, Kameraden (vgl. Id. 4, 1601ff.).

57 Zabdo = Zabdas: Bischof von Jerusalem 298, Todesjahr unbekannt (Series Episcoporum ecclesiae catholicae . . . S. 452).

60 Vom Bapft findt ſy gar woll enpfangen
 Der ſtarckt ſy in dem helgen glouben
 Er lernt ſy Chriſten nit berüben
 Den herren gott vor Ougen han
 Nach dem Sindt ſy zûm keiſer kon
 65 Mit freüden hieß er Sÿ wilkomen
 Die veſten Ritter vnd frommen
 Mit diſem volck brach vff zû hand
 Der keiſer Maximian vom land
 Von Rom zoch er mit aller macht
 70 Kein Rûw hatt er im tag noch znacht
 Biß im der berg Sant Bernhard gnantt
 Mit ſtigen ward gar woll bekantt
 Vom Berg hin zog er vff die Sÿtt
 Do Marttenach das ſtettly litt
 75 Das Octoturem heißt mit Namen
 Do Selbſt der Römisch Züg kam zamen
 Am Selben Ortt der keyſer Brieffen ließ
 Das kriegßfolck denen Er verhieß
 Mit ſchönen wortten Richen lon
 80 So ſy im werendt vnderthon
 Zeffroffen Sÿne groſſe fyndt
 Die von den Römern gfallen ſindt
 Faſt bald darnach hieß er vmfchlan
 Ein ſcharpff Mandatt ließ er vßßgan
 85 Das yederman noch Sÿnem Bott
 Den Götteren opffer bringen Sott
 Vnd welcher dem wölt wider ſtreben
 Verloren Solt er han Sÿn leben
 Aber die veſt thebaiſch Ritterſchafft
 90 Jn welcher was die gottes Krafft
 Verachtett gar des Keyſers bott
 Die wil es gſtarcks was wider Gott

Ms. 6

92 gſtarcks: *besser wäre wohl gſtracks*

61 helgen = heiligen.

71 Sant Bernhard: *der Grosse St. Bernhard zw. Italien und der Schweiz, der antike Mons Penninus.*

74 Marttenach: *dt. Name der Ortschaft Martigny im Unterwallis.*

75 Octoturem = Octodurum: *lat. Name von Martigny.*

76 Züg < ziuc, *stm.*: ‚gerüstete Kriegerschar, Reiterei‘.

77 Brieffen: *wohl eher < berufen: ‚...öffentlich ausrufen, herbeirufen, kommen lassen‘ (Id. 6, 707f.) als < prüfen, das im Id. (5, 509) als wenig volkstümliche Form kaum Belege aufweist.*

83 vmfchlan: ‚anschlagen‘. 85 Bott: ‚Gebot‘.

95 Des festags wolttend Sÿ nit wartten
 Gen Augaunum zû / Sÿ hin kartten
 Das heist jetzdan zû Santt Mauritz
 Am wasser Rotten litt der sÿtzt
 Den Keiser Sölcher Märr Verdroß Ms. 7
 Die besten kriegblütt er vß schoß
 Befalch in jlents noch zû ziechen
 100 Da mit jr keiner möcht entfliehen
 Zû Opfferen Solttend die Sÿ Nötten
 Oder all samptt darum erthöden
 Aber Sant Mauritz mit sinen gsellen
 Vill Ee den thott jn thetten erwöllen
 105 Als bald erhüb sich groosse nott
 Man schlüg die fromen Ritter zthott
 Vill aber vß der helgen Rott
 Jn andere landt schicket gott
 Die kamen von der schlacht darvon
 110 Gen Cölnn kam die Burß Gereon
 Sand Casius vnd Sant florentin
 Gen veron kamen an den Rÿn
 Zû Haluw Sindt ouch ettlich bliben
 Wie ich das heitter findt geschriben
 115 Sant felix kam selb dritt daruon
 Zürich jn ward der martter kron

-
- 94 Agaunum: *lat. Name des heutigen St. Moritz (St. Maurice) im Unterwallis.*
 96 Rotten: *im Oberwallis noch heute gebräuchliche dt. Form des Flussnamens Rhône (lat. Rhodanus (vgl. A. Bach: Dt. Namenskunde 2, 708,2).*
 98 vß schoß: ‚wählte aus‘ (Id. 8, 1400f).
 101 Nötten: ‚nötigen, zwingen‘.
 110 Gereon: *Offizier der thebäischen Legion, der nach der Legende zusammen mit 318 Genossen in Köln das Martyrium erlitt. Die Hinrichtung des Gereon soll an der Stelle des sog. Mordhofes, wo heute die St. Gereonskirche steht, ausgeführt worden sein (vgl. u. a. HL 1, 440).*
 111 Casius, florentin: *Cassius und Florentius gehörten der Kohorte des Gereon an und wurden in Bonn am Rhein enthauptet.*
 112 veron: *lat. Name von Bonn.*
 113 Haluw: *(Unter-)Hallau im Klettgau, Kt. Schaffhausen. Der Ort «besitzt eine sehr alte Kirche, die dem hl. Mauritius geweiht war, dessen Reliquien dort verehrt wurden. Das Dorf wurde dadurch zu einem besuchten Wallfahrtsort, besonders nachdem die dortige Kirche von Papst Julius II. 1506 ein Ablassprivileg erhalten hatte. 1491 wurde eine zweite Kirche auf dem Berg hinter dem Dorf gebaut, in die 1508 der Mauritiusaltar aus der Dorfkirche übertragen wurde.» HBLS 4,57f. Der Ort fehlt bei Cleus, AASS 46, 394–397.*
 114 heitter: ‚klar, deutlich‘.
 115 Sant felix: *floh nach der Legende mit seiner Schwester Regula und ihrem Diener Exuperantius über die Alpen nach Zürich, als die thebäische Legion im Wallis niedergemetzelt wurde. Nach verschiedenen Martern (mit Ruten geschlagen, in siedendes Öl*

Auentor vnd Octavius
 Hand zů Taurin ir greptnuß
 Noch was ein helger hüff vorhand
 120 Der zog herin in dife land
 Das was Santt Vrß / vnd Sant Victor Ms. 8
 Deren fechs vnd fechfig was für war
 Die kamen in diß landfchafft gangen
 Gen Solothurn stünd ir verlangen
 125 Do stünd ein schloß was treffenlichen alt
 Das was ouch in der Römer gwalt
 Als nun der Keiser des ward gwar
 Sim vogt dem Schickt er brieffe har
 Zů fachen dife helgen Mann
 130 Wo er Sÿ mochte komen An
 Mit lieb oder pin Sÿ darzů zwingen
 Den götteren [g..] jro opffer zbringen
 Das ist nun alles hie geschechen
 Wie ir in dem spil werdent sechen
 135 Darzů vnß gott sin gnad well senden
 Jn sinem lob glücklich zů enden.

Hie Redt der Keyßer
 Mitt allem kriegs volck

Die wil wir hand vill arbeit erlitten
 Ee wir die berg hand über ritten
 Vnd kon sind har mit groffer mü
 140 So lüg ein jeder was er thů
 Dan vnser fyendt sindt nit ver
 Die hand sich grüft zůr gegen wer
 Des halb du kantzler liß vnß har Ms. 9
 Den abscheid vor der gantzen schar
 145 Vnd was inhalt das mandatt
 Das Dioclecianus geben hatt
 Darin doch werdent vernomen
 Warum wir von Rom fyent komen

n.142 Rekl. Des halb

gesetzt, aufs Rad geflochten) sollen sie enthauptet worden sein und ihre Köpfe bis an die Stelle getragen haben, wo heute das Grossmünster steht (vgl. u. a. HL 1, 375).

117 Auentor (=Adventor) vnd Octavius: Märtyrer aus der thebäischen Legion, in Turin verehrt.

122 fechs vnd fechfig: die Zahl stammt aus der Legendenüberlieferung des Martyriums von St. Urs und Victor. Nach J. Amiet (S. 16) waren es auch 66 Gerippe, die in den Gräberfunden von 930, 1473 und 1479 entdeckt wurden (vgl. Einleitung).

Der Cantzler

150 Nun lofen vff ir vesten fromen
Vnfers gnedigen herren meinung ist
Vch für zehaltten on Argen list
Jr syent Rich Arm Jung oder alt
Das sich ein yeder dapffer halt
Wie vnserre fforderen habent thon
155 Die grosse land hand über kon
Ouch vill vnzalbarlicher Lütten
Mit jrem kriegem fechten stritten
Das als ist durch der götter krafft
Die machen die Zagen manhaft
160 Von inen ist der sig allein
Darum So rüstent euch allgmein
Den götteren zopfferen biß vff Morn
Entfliehen wir der götteren Zorn
Darmit vnß glück vnd heil werd geben
165 Vnd fristen mögen vnser leben
Darnach So werdent ir all Schweren
Der götteren schmach vnß helffen weren
Wan yetz ein neue sãctt vff statt
Die für gott / jren Christum hatt
170 Das mag in nit vertragen werden
Jr glüb wirtt vß grütt von der erden
Wer nun des keifers huld wel han
Der Sol bald wider zûhar kon

Ms. 10

S. Maritz trittet ab mit
sinen gsellen vnd bettet

175 Ach Himelfcher Gott nun bhütt vnß all
Das vnser keiner von dir vall
Verleugne dinen helgen Namen
Behütt O Christe vnß all samen
Das wir nit werden dem tüffel zteil
Vnd dich verschütten vnser heill.

169 jren] n *Hs* m

166 Schweren: ‚schwören‘.

168 sãctt: ‚Sekte‘.

Darnach Rett er zů
allen Ritteren

180 O jr thebaifchen veften Mann
Nun Rattendt wie wirs fachen An
Das wir nit handeln wider Gott
Vnd fallen in fünd vnd ztuffels fpott
185 Vrfe nun fag vnß din bfcheid
Wie gfalt dir fkeifers bott vnd Eid

Sant Vrß Antwurt

Ms. 11

190 Min willen giben ich eüch zuerfton
Wir went dem bott gantz nütt nach gon
Dan Gottes bott vil anders Lertt
Das vns al abgötterjen wertt
So hab ich ein Eid im thuff gthon
Bÿ Gott minem heren wil ich bfton
Wie wol der keifer grimig tröwt
So hoff ich eins das mich erfröwt
195 Das Gott den menschen nit verlatt
Der ftette hoffnung in jnn hatt
Gott hat die gwaltigen dick vertriben
Zů friden find die finen bliben
Land vnß nit förchten fkeifers bracht
Vil ftercker ift des herren macht
200 Der kan vnß bhütten wans im gfalt
Dem gib ich lib vnd Seel in gwalt

Sant Victor

205 Des fy Gott globt Du haft min Sÿn
Wir zügent mit dem keifer hin
Wo er vnß brucht in denen dingen
Daruß grechtikeit möcht entfpringen
Vnd wo man wolt das vngrecht ftraffen
Do weltten wir gern bruchen waffen
Vnd im thun was wir fchuldig findt
Das aber der keifer ift So blindt

Ms. 12

191 minem] m *Hs* n

199 ftercker] r *Hs* n

190 Thuff: ‚Taufe‘.

210 Vnd zwingt vnß Abgött zbetten An
Ist vnder vnß kein Christen Man
Der lassen welle Christen glüben
Ee muß man vnß des lebens brüben.
215 Dan was ifts wie sant petter spricht
Gott findt wir me dan dem menschen verpflichtet

S. Maritzen Fenner

Recht lerstu lieber brüder Min
Wan wir Sollen gott gehorfam sin
Vnd nit des schnöden keifers bott
220 Die wil es strebet wider Gott
Sant jacob spricht der Sålign Man
Wir Sönd dem tüffel wider stan
So wirt er müsen von vnß fliehen
Zü Gott mim herren wil ich ziehen
225 Dem selben vnderthenig Sün
Vnd förchten nit des wütterichs pin
Dan wer ein fründt ist diser welt
Der wirt von Gott sin fyent zelt
Dorum wil ich lieber Dwelt verlan
Dan Das ich wider Gott well stan

S. Valerius

230 O lieben brüder das hör ich gern Ms. 13
Für war ir findt des rechten kern
Den Gott wirt Samlen in sin schür
Die sprüwer ghöreen in das für
235 Wie Lucas an dem Tritten Sejt
Zü sterben bin ich ouch bereitt
Eb ich well Gott mine herren Miden
Ee wil ich mich lan zriemen Schniden
ein wütterich zfürchten mir nit zimbt
Der mir allein das leben nimpt

239 leben] n *Hs* nt

215a: S. Maritzen Fenner: vgl. Wagner, M. (479a.): Exuperius Sant Mauritzen Fenner.

221 Sönd: *kontrah.* Form zu *sollen*.

229a S. Valerius: ist der einzige der Märtyrer, der in den von mir konsultierten Quellen nicht erwähnt wird. Einzig J. B. de Montmélian (S. 237) nennt unter vielen anderen Märtyrern der thebäischen Legion in Turin einen Valerien.

234 Lucas an dem Tritten: Lc. 3, 17.

240 Vil me so Sol ich fürchten den
Der mir min lib vnd feel mag nen
Vnd handeln mit wie es im gfallt
Er hat sin güt recht fügen vnd gwalt

Exuperius

245 Es ist gnügfamklich gredt dar von
By Christo Jhesu wend wir bston
Von jm vm kein sach nit wencken
Vnd Solt man vnß all drum erdrencken
Von jm So hand wir lib vnd leben
Das wend wir im gern wider geben

Maritus Bettet

250 Gott Vatter In der Ewigkeit Ms. 14
Groß lob vnd danck sy dir gefeitt
Vm dine gütter / Gnaden / vnd gaben
Die wir vß diner milte haben
255 Von dir ist Solche bstendikeitt
Verlich vns das wir syent breitt
Vm dines namens willen zsterben
Hie mit wir ewigs leben erwerben

Darnach rett er zu allen Ritteren

260 Jr Edlen Christen vnd thüre Ritter
Nit lassen euch den thot sin bitter
Der gütten leer sindt ingedenck
Die euch zu Rom ward zletzÿ gschenckt
Wol von dem helgen Bapst Marcello
Der zu vns allen sprach also
Durch gott ich bitt uch liebste kindt

246 Von] n Hs m
255 breitt] r korr. (e)

n.243 Exuperius: Märtyrer der thebäischen Legion. Bei Wagner, M. Fähnrich des Mauritius (vgl. Anm. 215a).

261 zletzÿ: ‚Ehrengabe zum Abschied, zum Andenken‘ (Id. 3, 1560).

262 Bapst Marcello: Papst Marcellinus (296–304). nach Beginn der Thebäerverfolgung unter Diokletian.

265 In welches namen ir thufft findt
 Der üch erlücht in orientt
 Das ir hand ihesum Christ bekent
 In dem ir biß in thott söndt bliben
 Land eüch kein Martter von jm triben
 270 Merkent was ich eüch mann vnd bitt
 Wider Christen welendt stritten Nit
 Wett Eüch der Keiser darzü Nötten *Ms. 15*
 Ee sönd ir üch al losen thöden
 So wirtt gott eüwer jn denck sin
 275 Vnd eüch behütten vor ewiger pin
 Marici min kindt / Vrse min sun
 Sindt dulttig ob üch pin wurd kon
 Ach edelen Ritter findt ermantt
 Hörent was ich eüch thün bekant /
 280 Wie Gott sin lieb haber thett erfröwen
 So daniel saß vnder den leüwen
 Allein in Gott da selbs ernertt
 Halff jm von jnen vnverferrt
 Gott dreyn kinden kam zü stür
 285 Anania / Azarie / Misfahel im für
 Die gar vnlange zitt dar vor
 Der künig Nabuckendenosor
 Jm glienden offen hieß verbrennen
 Als bald die thetten gott bekennen
 290 Do ward sin hilff an jnen schin
 Daran gedencken liebste sinne Min
 Vnd stritten allein vm dewig(s) leben
 Sin hilff wirtt er eüch ouch wol geben
 Diß leben ist ein kurtzer Schin

269 jm] m *Hs* n

274 eüwer] w *Hs* v

280 lieb] e *üdz*

292 dewig [s] s *scheint vom Schreiber nachträglich hinzugefügt*

268 söndt: s. *Anm.* 221.

281–290 *vgl. Dan. 14, 27–42.*

284–290 *vgl. Dan. 3, 1–97.*

285 Anania, Azarie, Misfahel = Ananias, Azarias und Misael: *vornehme jüdische Knaben, mit dem nachmaligen Propheten Daniel nach Babylon geführt und dort am Hofe des Königs erzogen. Sie wurden zum Tode im Feuerofen verurteilt, weil sie sich weigerten, die Statue des Nebukadnezar anzubeten, blieben aber wunderbar verschont.*

288 glienden: ‚glühenden‘.

292 dewig[s] leben: *Plur. ?*

295 (D)Gegen dem wir ewig Sollen Sin
Das liden Christi Merckent Eben Ms. 16
Well eüch ein heilfam bispil geben
Do er pfaltt hatt vnser schuld
300 Gantz willig was er mit gedult
Die wil nun Christus hatt gelitten
So sündt wir folgen Sinen dritten
Wan je der jünger ist nit mer
Dan Christus ihesus vnser her
Welcher die hatt Sålīg gfeitt
305 Die liden vm die grechtikeit
Es muß erlitten sin vff erden
Wellend wir achter felig werden
Wer das well thün in sinem namen
Der Sprech von Herten mit mir Amen

Sy Sprechent al Amen

S. Innocentius

310 Danck hab Lieber Houptman Maritz
Jn dir ist warlich Gottes hitz
Das han ich gespürtt vnd wol vermerckt
Das du So ernstlich vnß hast gsterckt
315 Mits helgen Bapst Marcello ler
Die im hatt in gen Gott der her
Harum ein jeder für sich lüg
Christus hatt vns gwarnet gnüg
Wan groß durechtung ist vorhanden
Gott wirtt vnß nit lan werden zschanden
320 Zü reden vor der oberkeit Ms. 17
Wirtt er gen dem mund wißheit
Dem Sy nit mögen wider ston
Ouch Sol sich keiner rüwen lon
Sin vatter Mütter wib vnd kindt

319 Rekl. Zü reden

298 pfaltt: ‚bezahlt‘.

301 dritten: ‚Tritten‘.

308 achter = ächter(s) < mhd. eht: ‚wohl, etwa, vielleicht‘ (Id. 1, 82).

n.309 S. Innocentius: Märtyrer der thebäischen Legion. Patron von Grassano, Diözese Tricarico (vgl. HL 1, 561).

316 Harum: ‚In diesem Punkt‘ (vgl. Id. 2, 1559–60).

318 durechtung: ‚Verfolgung‘.

321 gen: kontrah. Form von geben.

325 Huß acker matten wie die findt
Das Sol er gern durch Gott Ion faren
Der kan ims wol zû güttem sparen
Vnd ims vilvaltikeit erfetzen
Mit vnentlicher freüd ergetzen

Sant Vitalis

330 Ich wett ouch gern eins darzû sagen
Üch minen Rattschlag fürhar tragen
Mich Sol ob Gott wil ouch nütt zwingen
Des Wütterichs zorn noch sin süß singen
Die wil vnß Aber Christus sagt
335 Wo ir von einer statt findt verjagtt
So sönd ir in ein andre wichen
Darum lassend vnß von hinnen strichen
Damit wir nit den grüwel sechen
Der Bald dem Abgott wirt beschechen
340 Ein stettly litt nit witt von hynnen
Do mogent wir wol hin enttrünnen
Das heift Augaunum litt am Rotten
Da schick der keifer hin Sün botten
Da Selbs wend wir vnß finden lan
345 Vnd(warten) wieß vnß wel ergan
Wo üch gefiell der Ratte Min
Von Gott wer es mir geben jn

Ms. 18

S. Florentinus

350 Din Ratt gfallt vnß allen wol
Darum man billich volgen Soll
Christus hatt im ouch also thon
Gar dick er gwichen (ift) darvon
Wie Lucas an dem viertten seitt
Vnd Marcus am dritten vnderfcheidt

328 vilvaltikeit: *viell. besser vilvaltiklich*

333 Des] s *Hs r*

345 (Warten): *ergänzt nach Wagner, M., V. 790*

333 sin süß singen: *„sein süsses Singen“.*

336 sönd: s. *Anm. 221.*

338 grüwel: *„Gräuel“.*

352 *vgl. Lc. 4, 30; 5, 15.*

353 *vgl. Mc. 3, 7; vnderfcheidt: „Kapitel“.*

355 Do in Sin lanttslütt vnd mit gnoffen
Wolttentd über den berg abtossen
Jft er in mitte durch Sÿ gangen
Jn wolten sine fründt han gfangen
Die meintten er wer nit bÿ Sÿnnen
Ouch dick müßt er den juden enttrÿnnen
360 Do sÿ in wolttent versteiniget han
Saulus hat ouch derglichen thon
Zü damaschco der Schönen statt
Do er die flucht hin gnomen hatt
Das er nit wurd dem vogt zü theil
365 Jft er im korb an einem seill
Bÿ nacht gloffen über die Zinnen
Hie mit er möcht dem thott enttrinnen
Darum ifts nit wider gott gehandeltt
Wan wir ouch schon von hinnen wandlen

Ms. 19

Da gand die Christlichen
Ritter gon Augaunum
Darnach Bloßt man vff
spricht der Hoffmeister

Der Hoffmeister Heißt vff
Blosen vnd Spricht

370 Nun horent zü ir werden heiden
Was ich eüch ietz zMal wel bscheiden
Das bott vnfers gnedigen herren ist
Ein jeder sich züm besten rüft
Jung und altt ja weib vnd man
375 Man wil der götter festtag han
Von stund an Sönd ir zü har tringen
Vnd jeder Sin opffer bringen

Der keifer mit allem
volck kumpt herfür

357f. *Mc. 3, 21.*

359f. *Jo. 10, 31–39.*

361–67 *Act. 9, 23–25.*

362 Zü damaschco: ‚in Damaskus‘.

366 gloffen: ‚gelassen‘.

n.369 Bloßt man vff: ‚gibt man mit einem Blasinstrument das Zeichen zum Aufbruch‘.

Rett der Keifer

380 Jr vesten fächt wir sind am endt
Das wir mitt fyenden stritten wendt
Jr Söndt den Gotteren opffer bringen
So mag vnß der stritt nit miß lingen
Demnoch ein jeder mir Noch tretten
Vnd vnser götter ouch anbetten
385 Das wirt vnß allen helffen woll
Ein jettlicher wie ich / thûn soll
Du Marschalck vns vor anhar tritt
Hab acht ob ettliche opffretten nit

Ms. 20

So Man opffert rett Der Keifer zûm Abgott

390 Her Mars des Kriegs ein warer Gott
Jch bitten dich mit diner Rott
Du wellest min opffer nemen vff
Mit sampt dem gantzen Rômischen huff
Verlich vnß allen krafft vnd Sig
Das vnser keiner vnder lig
Vnd wir die fyenden mögen bstritten
395 Ouch mit triumff zû Rom jn Ritten
Vnd heim mit fröden mögen konn
Als du vnß vor me haßt gethon
Dorum ich dir das opffer bring
Hilff das vnß allen geling

Nach dem Man geopffert hat Spricht der keifer [k] zûm Bischoff

400 Her bischoff thünd ein gütte brob
Jr sönd den gotteren sagen lob
Vil Eer brÿß vnd danck jnen sprechen
Das wir an fyenden vnß mogen rechen

Ms. 21

392 verlich] r üdZ

400 brob: ‚Probe‘; sinngemäss: ‚gebt eine Probe eures guten Willens‘.

402 brÿß: ‚Preis‘.

Der Biſchoff zũm keifer

405 Gnediger her ich bin nit darwider
Nun knũwe menlich mit mir nider

Der biſchoff ſpricht
zũn gotteren

O ir Mechtigen gött Jupiter vnd Mars
Wir alle bekennent vnd glouben das
Jr ſyendt her des himels vnd erden
Vnd alles das do iſt vnd mag werden
410 Bÿ ouch iſt hilff vnd troſtes fill
Ouch Sig vnd krafft vnd was man wil
Dan wer hatt geben Sölche macht
Das drömer fürent groſſen bracht
In irem gwalt die gantze welt
415 Vnd jederman ſich zũ in gſeltt
Das hand jr gröſten götter gthon
Des ſönd ir lob vnd groß danck han
Vnd vnß die gnad hũtt nit entziehen
Das wir von vnſeren ſyenden fliechen
420 O jr gött Mercurÿ vnd Appollen
Lond eũch den keifer Sin befolchen
Vnd alle Sine Rãtt vnd barlament
Das jetz vor eũch erſchint ellentt
Vnd bettet vaſt mit groſſem andacht
425 Darzũ das opffer ouch handt bracht
Veriechent ouch groß zucht vnd Eer
O Jupiter Edler lieber Her
Laß dir das ein wollgfallen Sin
Gib glück vnd Sig dem heren min

Ms. 22

Der Hoffmeiſter

430 Her Keifer gnediger here Min
Die wil ich üwer Marſchalk bin
So hab ich geachtet vff die lütt
Ob ettlich hetten geopfert nütt

428 Laß ſ korr. < ?; kein Schluss-s

405 menlich: ‚männiglich, jedermann‘.

413 drömer = d’Römer.

426 Veriechent < jēhen: ‚sagen‘ (Id. 3, 5f).

435 Nun Muß ich das bim Eid verjehen
Vil Ritter hab ich nit da gfechen
Vnd Namlich die Thebaifch fchar
Die vß Egipten koment har
Maritz der Selben huptman ift
Jch förcht Sÿ gangen vm mit lift

Der Keifer gatt hin an
Sin ftatt vnd fpricht

440 Wo Sind die vß thebea Land
Das Sÿ opfferent vnd fchwerent zhand

Antwurtt der Oberift
Huoptman

445 Her Sÿ hand Sich allfampt gmacht daruon *Ms. 23*
Wider Chriftum wend Sÿ nit thund
Die götter thund Sÿ gar vernütten
Wend nit fritten mit Chriften lütten
Des land Sÿ fÿch nun gar nit nötten
Ee wend fÿ Sich all loffen tödten

Der Keifer

450 Das find verflucht vnd truwloß Chriften
Secht zû wie gond fÿ vm mitt liften
Jch glüb Sÿ habent gnou die flucht
Wo ift die Eer loß fchandlich Zucht

Des Keifers Baner Heer

455 Sÿ find gon Augaun hin geruckt
Jch wolt das fÿ das erttrich fchluckt
Die fchantlichen erlofen bößwicht
Was hand Sÿ übel zû gericht
Sÿ hand ir Eid vnd er veracht
Vnd mengen Man velthluchtig gmacht
Zû förchten ift verretterÿ
Sÿ habent gmacht ein bfundere krÿ

436 Namlich: ‚namentlich‘.

459 krÿ: ‚Feldgeschrei, Losungswort, Verabredung‘ (Id. 3, 778).

460 Vnd werdent den fynden zû stan
Vnd jnen helffen vnß erschlon
Dan Sÿ wiffent all vnser brattig

Hauptman

Ms. 24

465 Das ist doch eben warlich gattig
Sÿ müßfen newßwas han im sin
Erft necht ward ich der sachen jnn
Jch mocht in aber nit noch kon
Nächt spatt hand sÿ sich gmacht daruon
Sind heimlich vß dem leger zogen
Hand üch her Keifer schandlich btrogen

Der Keifer

470 Lieber hauptman loß dir Sin goch
Zuch bald den groffen schelmen noch
Mit difem folck nun merck mich eben
Heÿß Sÿ den götter opffer geben
475 Vnd thünd Sÿ das nit bald vnd gschwindt
So laß dem zechenden je abschlachen sin grindt
Das wirtt vnder jnen ein forcht machen
Zû ghorfame bringen alle sachen
Wend aber sÿ darum nütt geben
Bÿ miner huld laß keiner leben

Der Houpman zum Keifer

480 Gnediger her wir wend gern gon
Vnd es nit lenger lassen ston

Der Houpman Rett zû den kriegs lütten

462 brattig: ‚Praktik‘ (Id. 5, 567ff.)

463 gattig: ‚das Aussehen‘; es macht den Anschein (Id. 2, 499ff.)

464 newßwas = neiszwas (ich weiss nicht was): ‚irgend was, etwas‘ (GDW 7, 593).

465 necht: ‚gestern abend‘.

470 goch < gach: vgl. mhd. mir ist gach: ‚ich habe Eile‘ (GDW 4, 1,1;1125f.)

473 götter: Dat. Plur. ohne-n.

475 dem zechenden . . . : die schon bei Eucherius überlieferte Dezimierung der thebäischen Legion; grindt: ‚Kopf‘ (Id. 2, 761 mit Zitat der parallelen Stelle aus Wagner, M., V. 1204.

479 keiner: Bsp. für Zus’fall von Nom. und Akk. im Dialekt.

485 Wol vff wollan wolhâr vnd tran
 So wend wir dapffer drinſchlan
 Wer wel den Keifer han in hulden
 Der Sol kein Chriſten man nit dulden

Venner zûm Houptman

490 Ja lieber houptman frölich dran
 Es ſol an mir kein mangel han
 Ich far mit üch biß in den thott
 Nütt dan früſch dran es hat kein nott
 Jr knecht nun ſind eins ringens müts
 Wir werden gwinnen hütt vil gütts
 Vor hand iſt ein groſſe bütt
 Dorum So thünd wie from kriegs lütt

Einer von Kriegs lütten

495 Her venner wir wend gern willig ſin
 Wir faren hütt mit eüch dahin
 Vnd wend helffen die lütt ghorſam machen
 Das Sÿ vnſer nit werden lachen

Der Houptman zücht
 hin weg gen Augaunum

Rett der platz Meiſter

500 Groß mechtiger Her der Keifer
 Üwer gnaden bitten die Reyſer
 Das Sÿ den götter wöl zû güt
 Erlüben vnß ein früſchen Mütt

Der Keifer

Was vnſeren gotteren gſchicht zû eren
 Das wend wir vnß keins wegs nit ſperen

n.481b Rekl. Wol vff

490 ringens < ring: ‚leicht‘ (Id. 3, 1056ff.).

492 bütt: ‚Beute‘.

499 Reyſer: ‚Krieger‘.

500 götter: s. Anm. 473.

505 Mit danczen mögen ir hoffieren
Jm seittenn spil fr̄y iubilieren

Hoffmeister z̄um Naren

Knecht heintz du müßt vordentzer Sin
Dorum So l̄ug vnd schick dich drin
Gang vnd sch̄uw die frowen all
Welche dir am besten gfall
510 Die f̄y von gftalt vnd libs dins glichen
Mit deren Soltu vmhar strichen
Nun l̄ug bruch witz vnd ḡütten fliß
Das dir vor allen werd der priß

Knecht Heintz

515 Ja Warlich ich wil han den vordancz
So wirt mir ein hübscheß schepeli
Das fr̄owt mich baß den mengen man f̄in
wib
Mit danczen bin ich licham gschwind
Dertt stott ein frow im gelben sturcz
Die latt z̄u jettlichem dritt ein scheÿß
520 S̄y kan treffenlich vil kramantzen
Darum So müß ich mit jren springen
S̄y ist wol gr̄üft für min lib
Kein Man sach nie kein hübscherÿ frow
S̄y kan den dritt nach minen sitten

Ms. 27

504 danczen] cz korr. < ck

506 vordenczer] cz Hs ck

511 deren] n Hs m

513 der] r Hs n

516/17 Die beiden Verse sind wahrscheinlich umzustellen.

517 danczen] cz korr. < ck

515–527 absichtlich falsche Reimwörter, Witze des Narren.

515 schepeli: ‚Kränzchen‘; Reimw. kranz.

517 licham: ‚Leichnam‘; zur Verstärkung von Adj. (Id. 3, 1015); Reimw. gschib
‚gescheit‘.

518 sturcz: ‚Kopftuch‘ (Id. 11, 1560ff.); gelb: als Farbe des Ausgestossenen, z. B. der Huren
(vgl. HdA 3, 570ff.).

519 Reimw. furz.

520 kramantzen: ‚Possen treiben‘.

521 jren: ‚ihr‘, -en hyperkorrekte Form.

522 gr̄üft = gerüstet.

523 Reimw. wib.

525 Kan Sÿ es nit So schütt sÿ das kalt we
Mit ir So wil ich früntlich schwezen
Ich Nem nit dafür ein gütten plaphartt.

Ein anderen denczer

530 Min Schöne frow es ist min bitt
Ein denczly mir zuerfagen nit
Woluff ir fōnd üch nit lang bdāncken
Wir wend ein füßly wol erschwencken
Wan gütter mǖt ist halber lib
Pfiff vff das ich nit vil gschwetz trib

Platz Meister

535 So piffend vff land üch nit bitten
Wir wellent dantzen frey nach Sitten

Jetzt dantzet man
Der Houptman kumpt mit
Sim volck wider vnd Spricht

Gnediger her üwer gheiß ist volendet Ms. 28
Die Chriſten hand wir übel geschendett
Wir funden Sÿ an einem huff
540 Da ſchlugen wir gar dapffer druff
Dem zechenden hand wir je ſin hüpt ab gſchlagen
Das thetten sÿ gar wenig klagen
Sÿ forchten ſich nit ab denn dingen
Jetlicher thet für den anderen ſpringen
545 Ein jeder wer der erſt gern gſin
Sÿ forchten weder Marter noch pin
So vaſt lieb hand Sÿ iren Gott
Das wir jn trōwten was in ein ſpott
Den mertheil wir erſchlagen hand
Die anderen ſind ertrunen in frōmbde land

527a denczer] cz korr. < ck

525 Reimw. der ritten ‚Fieber‘.

526/27 Reim: ſchwaczen/batzen.

527 plaphartt: Name einer Scheidemünze, je nach Zeit und Ort von versch. Wert.

n.527 anderen: -n hyperkorrekte Form; im Dialekt lauten Nom. und Akk. andere

532 Sprichw. (vgl. Wander 3, 798) im Sinn von: frisch gewagt ist halb gewonnen

547 trōwten: ‚dräuten, drohten‘ (GDW 2, 1346ff.).

550 Vrfus und Victor mit sechs vnd sechzig gellen
Jr sollen euch noch jnen stellen
Oder Sÿ werden verkeren So vil lütt
Das vnser glüben gar wirt zenütt

Ein Kriegsman bringt Sant
Maritzen fenli mit sampt dem
schilt ab der schlacht

555 Her Keiser üch Sÿ alles gütts
Wir hend verderbt vil Christen blütt
Maritz wol mit fünffthufent man
Sind al vm kon vff einem plan
Sÿ sind erschlagen vnd erstochen
Wir hand in gschoren also trochen
560 Das fenli gwan ich in dem stritt
Das schenck ich üch zû einer bütt
Mit sampt des huptmans Maritzen schilt
Vwer gnaden mir es wol wider gilt

Ms. 29

Der Keiser

565 Eÿ danck hab du bist eins mans wert
Es ist gangen wie min hertz begert
Jn gnaden wend wir vm dich bedencken
Vnd dir dafür ein gütt lechen schencken

Der fenner

570 Her Keiser wer sach je me der lütten
Als wir mit inen welten stritten
Da stunden sÿ glich vnuerzagt
Warlich wir hetten keinen gÿagtt
Wo sÿ vnß hetten wellen bstan
Die gwer aber thetten sÿ verlan
575 Jr harnisch zugents selber vß
Der bitter thott macht in kein gruß

557 plan: eig. ‚Ebene, Kampf-, Versammlungsplatz‘; dazu der Ausdruck uff dem plan: ‚auf der Stelle‘, *sur le champ* (Id. 5, 104).

559 gschoren also trochen: *sprichw. Redensart*, vgl. Lutz Röhrich, 2, 817: «Jem. den Bart abnehmen, ohne ihn vorher nass zu machen und einzuseifen.» D. h. ‚martern, quälen‘. Röhrichs Deutung «Euph. für enthaupten», scheint mir zu weit zu gehen.

Keiner hat sin hand wider vnß geregt Ms. 30
Frÿ willig <(fÿ)> jr lib dar gftreckt
Mit dem hand wir den stritt gewonnen
580 Vaft wenig find daruon entrunen
Man wirt ir aber ouch wol jnen
Dan Sÿ find nit So wit von hinnen.

Der Keifer

Wer mir die lütt kōntt zeigen
Dem wōlt ich gen ein rock für eigen
585 Dert sich ich ein Man zū vnß kon
Der weiß on zwiffel etwas daruon
Min lieber gfel wo kumpstu hār
Was bringst vns von nūwer mār

Ein fremd Man rett

Gnediger her das kan ich üch wol sagen
590 Jch bin erft kon in difen tagen
Do find mir bkon feld flüchtig lütt
Glich <(als)> fÿ hetten verloren ein stritt
Vnd wie ich die fach han vernomen
Gen Solothurn Sind fÿ al komen
595 Do hands verkert frowen vnd man
Die Chriften glouben hand gnomen an
Nun lūgent wie irs wend für komen Ms. 31
Das jnen ir leben werd genomen

Der Keifer zūm Cantzler

Canttzler fchrib Hirtaco vnferem amptman
600 Den kumer so vns thūt ligen an
Du weißt wol vnferer meinung zſchriben
Da bÿ wil ich es laffen bliben

577 <(fÿ)>: ergänzt nach Wagner, M. V. 1733.

583 ein rock: vgl. dazu Kully, Wagner, M., Anm. zu V. 1739: «Kleidungsstücke, oft in den heraldischen Farben des Gebers, waren eine beliebte Auszeichnung.» (. . .)

590 bkon: ‚begegnet‘.

598 Hirtaco = Hirtacus: röm Statthalter in Solothurn.

Cantzler

Gnediger her von stunden an wil ichs enden

Z^um Hoffmeister

Jr mögend nach dem botten senden

Der Hoffmeister

605 Den wil ich vast wol bestellen
Dert sich ich schon ein gsellen

Der Hoffmeister z^um Botten

610 Kum har du vnser lieber Bott
Von stundan du hin faren Sott
Jn tütsch land fragen schnell vnd bhend
Das man dir zeig an welchem end
Lig Solothurn ein schloß ist alt
Da sitz vnfers her keifers anwalt
Der heiß Hirtacus merck das eben
Dem soltu disen brieff geben
615 Dan es sind drin(g) gar ernstlich sachen
Darab der vogt gwiß nit wirt lachen
Da selbst wart So mengen tag
Biß das geschicht was der brieff vermag
Wilt nun ein trüwer diener Sin
620 So th^u das gheiß des herren min
Bring vns der sach ein ware bricht
Ob vnser vnfal s^y geschlicht

Ms. 32

Antwort der Bott

625 Min her das wil ich vast vollenden
Jupiter muß die dollen lütt schenden
Jch wil nit wider heim kon
Jch hab jnen vor ein bad vber thon

614 drin[g]: g erklärbar aus der Assimilation an das folgende gar.

620 ein ware: Form erklärbar aus dem Zus'fall von Nom. und Akk. im Dialekt.

625 Jch hab jnen vor . . . : ‚Bevor ich ihnen ein Bad eingeheizt habe‘. Vgl. Wander, 1, 219:
«Jem. ein Bad an(zu)richten: Einem einen schweren Handel oder eine böse Sache auf
den Hals richten.»

Hie kumpt der Bott
gen Solothurn
vnd spricht

Jch bitt üch lieben vnd gütten fründ
Ob mich jemant wÿfen kündt
Zum vogt der ist vonn edlem stammen
Hirtacus heift er mit sin namen

Der stathalter des Ratts

630

Kum lieber Bott ich wil dir in zeigen
Nun dthun dich fruntlich gegen im neigen

Ms. 33

Der Bott Zu Hirtaco

635

Edler her ich bringen euch vil gütts
Vom her keiser sin fruntlichen grütts
Vnd disen brieff schickt er uch damit
Ir werdent hören wes er uch Bitt

Hirtacus gibt den brieff
ze lesen

Se schriber liß den brieff in ill
So hör ich was der keiser will

Der schreiber list den brieff

640

Wir der keiser Maximian
Enbieten Hirtaco vnserem Amptman
Vnseren gruß gnad vnd gunst zu eren
Das Römisch Rich alzit Zu meren
Als du biß har haft trulich thon
Zu vor wend wir dich wüßten lon

645

Vns ist enttrunen ein grosse schar
Der Thebaischen mannen nim eben war
Die Christen glüben hend angnomen
In din land sechs vnd sechs zig sind komen

n.629a Rekl. Kum lieber

633 grütts: ‚Gruss‘. Schweiz. regional – jedoch nicht in Solothurn – vorherrschende Form (Id. 2, 812).

Jro hūp(t)lütt Vrfus vnd Victor Sindt Ms. 34
Lūg wo man dife gſelſchafft findt
650 Ein wiß Crütz fūren ſy zū zeichen
Ker fliß an das mans mög erreichen
Der Selben laß gar keinen leben
Sÿ wellent dan opffer den gotteren geben
Vnd wend Sÿ Chriſten glūben nit verlōn
655 Al marter vnd pin ſoltu in an thūn
Darum verbring das botte Min
Wiltu in ſkeifers hulden Sÿn

Hirtacus

Des keifers Brieff hand ir verſtanden
Wie wend wir dſachen nemen zhanden

Statthalter

660 Min her es iſt nit ein klein ding
Darum ſōnd irs nit wegen ring
Jr ſōnd ſy tilgen vß dem land
Sÿ verachten vnſer gött all ſannt
Drum ſtellent jnen vff ir leben
665 Die wil ſy mechtig wider ſtreben
Vnſeren gott vnd(s) ſkeifers macht
Verfürent dlütt mit valſchem bracht
So ſol man ſy nit leben lon
Sunſt mag das regiment nit bſtan
670 Nun hand darum nit lenger Ratt Ms. 35
Das eüch die ſach nit werde zū ſpatt

Hirtacus

Koment harzū Jr Reiſigen Knecht
Vernemen(t) minen willen Recht
Gand hin mit üweren waffen bhend
675 Erfuchent alle Ort vnd End

656 verbring: *führ aus'* (Id. 5, 723).

661 wegen: *„wägen“*.

663 ſannt = ſampt: *„samt“* (GDW 8, 1753f.)

664 Drum ſtellent jnen . . . : *„Darum trachtet ihnen nach dem Leben“* (Id. 11, 118).

667 bracht: *stm. „Prunk, Glanz“* (Id. 5, 389).

672 Reiſigen: *mhd reisec „zum Kriegsdienst bereit, gerüstet“*.

Durch gond in vnserem biet al Rick
Mit üch So nement kettin vnd strick
Ein volck ist kon in vnser hand
680 Das bringt ein nüwen glüb ins land
Vnd fürtt an im ein Crütz ist wiß
Daruff achtent mit gantzem flÿß
Fachents al vnd bindents wol
Nit einer üch enttrünnen Sol
685 Schlachent fy thünd jnen nütt schonen
Darum wil ich üch vaßt wol lonen
Vnd Bringent mir Sÿ all gefangen
Vch Sol darum gütter Sold verlangen

Der Knechten houptman

Min her nun Sind vaßt wol gemütt
Vwer knecht sind willig ring vnd gütt
690 Wir wend jnen tag vnd nacht nachstrichen
Das fy vns nit mögen entwichen

Lüttener

Ms. 36

Ha ha das sind mir gütte Mår
Min seckel was mir worden lår
Al freid han ich wo man wil kempffen
695 Do mit So wirt mir aber zdempffen
Das ich lig dag vnd nacht im buß
Vnd trinkens als bim doczen vßß
Wil fressen das der buch lufft vber
Vnd das mans von mir treitt mit züber

Do gand Sÿ hinweg hie
zwischen rett Sant Vrß
zum volck: –

680 an] n *Hs* m

681 gantzem] m *Hs* n

676 biet: ‚Gebiet‘; Rick: ‚Dickicht, Unterholz, Versteck‘ (Id. 6, 813ff.).

687 verlangen: ‚zuteil werden‘ (Id. 1, 906).

689 ring: hier im Sinn von ‚leichtfüßig, rasch, gewandt‘ (Id. 3, 1056ff.).

691a Lüttener < Lütiner: ‚Leutnant‘ (Id. 3, 1527f.)

694 freid: ‚Freude‘, lautl. gekreuzt mit mhd. *vreide*, ‚Kühnheit, Tapferkeit‘ (Id. 1, 1274).

695 zdempffen < dämpfen: ‚stark dampfend schwitzen‘ (Id. 12, 1913f.).

696 buß: ‚Hülle und Fülle‘ bes. im Trinken (Id. 4, 1744).

700 Lieben männer vnd gütte fründ
 Mich duret das jr So blind sind
 Vnd So vil götter hand vff erden
 Da mit ir fallend in groffe gferden
 705 Jr bettend Mars vnd Jouem An
 Die gsin sind böß thodschlegig Man
 Ouch hie hand gfiert ein üpigs wesen
 Als wir von jnen gschriffen lesen
 Die anderen gotter ich nitt nem
 710 Dan irens lebens ich mich bschem
 Die hat hin gnou al der thott
 Sÿ hand wie wir gelebt in nott
 Ee sÿ nun sind vff erdrich thretten Ms. 37
 Was gotts hand üwer forderen betten
 Die mögen nieman machen gfund
 715 Sÿ sitzen in der helle grund
 Do müßents ewig brünen bratten
 Drum lassent üch jetz helffen Ratten
 Der thüffel hatt das zwegen bracht
 720 Vnd Solche abgöttery erdacht
 Hatt sich für gott anbetten lan
 Wie er von anfang hatt gethon
 Nit bettend an das holtz vnd stein
 Es ist ein Ewiger gott allein
 725 Der lebt vnd herfcht im himels thron
 Der hat erschaffen Sun vnd Mon
 Die himel sternen nacht vnd tag
 Vnd was do ist vnd werden mag
 Das Erdtrich wasser lûb vnd graß
 730 Der ist, Ee himel vnd Ertrich waß
 Regyertt on anfang vnd on end
 In sim gwalt ist das firmament
 Die himel erdrich Sunn vnd Mon
 Im müsent sin gantz vnder thon
 Er ist der menschen schopffer vnd her
 735 On jn sind keine götter Mer Ms. 38
 Doch in der helgen Triualtikeit
 Sind dreÿ personen vnd ein gottheitt

701 duret] u korr. < ü
 n.712 Rekl. Es sÿ

705 gsin: ‚gewesen‘.

708 nem < mhd. nemen, alem. nemen, nâmen: ‚nennen‘ (GDW 7, 598).

740 Gott Vatter / Sun / vnd helger Geiſt
Diß Sönd wir glüben aller meÿſt
Das Gottes Sun iſt kon vff erd
Das er ein menſch geboren werd
Vnd vnß erlöß von Adams vall
Darin wir menſchen waren All
745 Mit ſinem Blütt hat er vns koufft
So wir Recht glüben vnd ſind thüfft
Vnd würckent ein Bűßfertig leben
So wil er vns den himel geben
Wie ich eüch vor me han gfeitt
750 Drum laſſend üch die ſünd ſin leid
Vnd Bettend an / kein abgott Nit
Das iſt an üch min groſſe Bitt

Der Knechten Houptman: –

755 Wer hatt üch heÿſen Solichs lerren
Vnd vnſer volck valſchlich verkeren
Sind jr die vß thebea Sind kon?
Das ſönd jr vns hie wűſſen lon
Die vom keiſer ſchantlich gwichen ſind
Das ſagend vns vaſt bald vnd gſchwind

Victor zů Vrfo: –

Vrfe lieber brűder merck vns eben
Vß vnſer bitt Solt antwurt geben

Ms. 39

Vrfus Antwurt

760 Ja zwar wir Sind die ſelben Man
Dem keiſer wolten wir zhilff ſin kon
Vnd meintten ſin krieg wer gerecht
Darum er vns bſchickt wer Recht
765 So wolt er vns vom glüben zwingen
Joui vnd Martÿ opffer zbringen
Hat vns der Biſchoff hert verboten
Hie mit wir Chriſtum nit verſpotten
Darum wir empfangen hand das ſacrament
Glich nach dem thűff Zugen wir bhend

760 zwar: ‚es iſt wahr‘.

763 Darum er vns . . . : ‚Das, wofür er nach uns ſchicken liess, ſei recht‘.

770 Gen Rom gab vns der Bapst den segen
 Der Ritterschafft hieß er vns bflegen
 Doch das wir wider Christen nit stritten
 Der fromen Blütt vergiessen mitten
 Das mag der Keiser nit erliden
 775 Dorum So wellen wir jn miden
 Deßhalb sind wir ouch von im zogen
 Vnd nit schamlich von im gflochen
 Sind also kumen in diß land
 Hatt aber din her dich noch vns gfantt
 780 So wend wir gern mit dir gon
 Dins heren willen zú verston

Lüttener

Ms. 40

So sönd Jr eüch all gefangen gen
 Oder wir wend üch lib vnd leben nen

Sant Vrfus

785 Wir wend vns gfangen geben gern
 Üwer grimkeit möchten wir embern
 Ich gñich üwer macht nit dafür an
 Das ir vns möchten wider stan
 Wir wend wie Christus dultig sin
 Vnd legen alle Waffen hin
 790 Die wir bis har an vns hand treitt
 Ephe .6. Vnd volgen was vns Paulus seitt
 Es sönd die Christlichen Ritter
 Gewapnet Sin für als vngwitter
 Der bösen Geisteren in den lüfften
 795 Die dmenfchen vnderstan zuergiffen
 Harum den kempfferen recht gebürtt
 Das jre lende sÿent gürtt
 Mit breitem gürtel der Warheit
 Das Bantzer der gerechtigkeit

779 dich *üdZ*

782 sönd] *Hs* sönd

773 mitten < mide(n), *Part. Perf.* g'mitte(n): *Konj. II.* ‚vermeiden sollten‘ (*Id.* 4,85).

791 *vgl. Eph. 6, 10–18.*

796 Harum: *s. Anm. 316.*

800 Sol schirmen vnseren lib eins theils
 Der isenhüt des ewigen(s) heils
 Versicheret vnserer hōbtter woll
 Vor allen dingen man han soll
 Des helgen glūben starcken schilt Ms. 41
 805 Der s̄y mit tugenden wol vß gfült
 So mag er(s) ztūffels pfil vßschlan
 Gūt schūch an füßen müst ir han
 Zūm Euangelio vff die stroß
 Das friden wißt on vnderloß
 810 Noch eins sōnd wir nit faren lon
 Wend wir echt vnserer fyend b̄ton
 Das schwert des Geists ist Gottes wortt
 Sol schniden scharpff an jedem Ort
 Das sōnd wir trüwlich fassen zHanden
 815 So werden vnserer fyend schanden
 Wer nun wil Sin ein Christen Man
 Der muß die Waffen legen An
 Vnd fechten in der dultikeit
 Luce .21. Das er erlang die s̄aligkeit

Der fenner

820 Vrfe es hilfft dich nütt din dultikeit
 Du müst mit vns wer es dir leid
 So du sichst das du nit magst entfliehen
 Wiltu din sach in miltikeit Ziehen
 Es hilff dich nütt du müst nun dran
 825 Vnd solt dich pestenlentz an gon
 Do du nit woltest anders kriegen Ms. 42
 Hettist do heim wol gwert der fliegen
 Wiltu mit flien dem keiser zhilff kon
 So hettist din harnisch wol do heim glon

n.803 Rekl. Des helgen

827 wol üdz

806 ztūffels = des tūffels.

zw. 818 u. 819 a1R: Luce .21. = Lc. 21, 19: In patientia vestra possidebitis animas vestras.

823 Wiltu din sach . . . : ‚Willst du deine Sache gütlich regeln‘.

827 Hettist do heim . . . : ‚So wärest du besser zu Hause geblieben und hättest die Fliegen verscheucht‘.

Wachtmeister

830 Ich werch das mir vß gatt der schweiß
Jr Christen wie gfalt üch dife Reiß
Man wirt üch geben knüttel Sold
Dem werden jr nit licham hold
835 Gang dapffer [har] nochar du wüster dropff
Ich leg dir dmordags vff den kopff

Exuperius

840 Eüwer grimkeit schmach vnd spott
Verzüch üch der güttig Gott
Uwerem flüchen lesteren schelthen
Wend wir mit senffte wider gelten
Volbracht an vns werd gottes wil
Nun farent hin vnd schwigent still

Hie kument Sÿ zum vogt vnd
Spricht der Houptman: –

845 Her wir hand Sÿ wider funden
Die dem keifer Sind enttrunnen
Sÿ hands Volck schantlich verkertt Ms. 43
Vnd einen valschen glouben glertt
Vnd thütt mich licham fast verdriesen
Das ich nit einen Sol erschiesfen

Hirtacus

Sagt an wer sind jr Manna zart
Mich dunck jr fyent von hoher Artt

847 einen] n Hs m

832 knüttel Sold: ‚Prügel‘ (Id. 7, 854 u. 3, 1015 mit Verweis auf die parallele Stelle bei Wagner, U., V. 755).

833 licham: s. Anm. 517 (Id. 3, 1/15 verweist auf die parallele Stelle bei Wagner, U., V. 756.).

834 nochar: ‚näher‘.

835 dmordags: ‚Die Mordaxt‘, Streitaxt der alten Eidgenossen, z. B. in der Schlacht bei Dornach 1499 (Id.1, 620).

846 licham: s. Anm. 517.

848 Manna: die a-Endung des Plur. von Mann fand ich nicht belegt im Id. Es könnte ein Versuch sein, die sehr offene Aussprache des Schwa in Manne wiederzugeben.

850 Darzû von altem Edlenn stammen
Lieber sagen mir üwere namen
Warum ir Sÿent komen har
Des würd ich gern von üch gewar

Antwort Vrfus

855 Her das Sag ich dir zû hand
Wir Sind all vß thebea land
Vnd Sind all von edlem stammen har
Min namen thûn ich Dir offenbar
Vrfus wirt genemet ich
860 Menger her der kennet mich
Des volcks ich ein hauptman bin
Der Victor ist der fenner Min
Ouch ander Ritter vnd Edelman
Die gegenwürtig vor dir stan
Vnd dorum jetz komen har
865 Vch zbkeren von der heiden schar

Hirtacus

Ms. 44

Vrfe sag har was glüben jr
Was Gotts hand jr das sag du mir

Vrfus

870 Her das sag ich dir zû diser stund
Des halb vernim den rechten grund
Wir glüben all an ihesum Christ
Durch den als ding erschaffen ist
Vnd stritten allein vm Christen glüben
Ja solt man vns des leben(s) brüben
875 Das wir erlangen ewige kron
Hand wir all vnser waffen verlon
Vnd wend vm Christus willen sterben
Damit wir sin huld mögen erwerben
Darzû Sind wir alsamen breit
Vnd fürchten nütt din grimikeitt

n. 885 Rekl. Jouem vnd

858 genemet: s. *Anm. 708.*

863 gegenwürtig < *mhd* gegenwürtic: *kommt mit u- und i-Schreibung vor: ‚gegenwärtig‘.*

Hirtacus

880 O jr freffen verrüchten grimmen
Wie mag sich folchs jemer zimen
Das ir dem keiser wend wider stan
Nun hören kurtz wies werde gon
Das müßt ir thûn vor allen dingen
885 Vnferen gött üwer opffer zbringen
Jouem vnd Marttem für gött han
Dem keiser trülich bÿ Stan
Ob jr des nit wend willig sin
So müsent ir all liden pin
890 Ouch alle martter an thûn lon
Die ich mit sinnen erdencken kan

Ms. 45

Candidus

Hirtaci wie Biftu So blind
Vnd mit dir alles din gefind
In diner gwÿfne bist jr gan
895 Als die kaltheischen ouch hand thon
Die hatten die ellement für gott
Die er vns znutz erschaffen hatt
Die Griegschen glüben inen zû spott
Das böse menschen Syent Gott
900 Saturni hand Sÿ zû gemessen
Er hab sin eigne kinder gfressen
Kein büberÿ hatt er vermitten
Des wurdent im sin gmecht vß gſchnitten
Vnd geworffen in das wilde mer
905 Do von venus die hûr kam her
Ouch jupiter der ander Gött
Ein vatter sin das ist ein gspött
Do mit er möcht ein Ee bruch bgan
Hatt er sin eigne gſtalt verlon

Ms. 46

880 freffen: ‚dreisten, verwegenen‘ (Id. 1, 1286).

892 Hirtaci: die *i*-Endung ist wohl zu erklären als Anlehnung an den Vokativ der lat. Eigennamen auf *-ius*.

894 jr gan: ‚irr gegangen‘.

895–97 kaltheischen: ‚Chaldäer‘, vgl. *HdA* 2, 18ff.: «Die ethnographische Bezeichnung wurde zu einem Sammelnamen für den Zauberer und insbesondere den Astrologen und Sterndeuter überhaupt, . . .».

898 Griegschen: ‚Griechen‘.

903 gmecht < *mhd* ge-maht: ‚Genitalien‘.

910 Vnd ſich verwandelt in Ein thier
 Do mit ichs aber Ende ſchier
 Die venus hat mit im brochen dee
 Ouch hat ſy ghan ander me
 Adonidem Marttem loß ich bliben
 915 Hör was thütt man von den Egipteren ſchriben
 Sÿ bettend an Rinder kelber vnd ſchaff
 Dorum Sÿ Gott ouch billich ſtroff
 Sag an was götter ſind im das
 Die freſſen krütter loub vnd graß

Hirtacus

920 O Schlüg dich der blitz vonn himel herab

Candidus

Loß witter zû min lieber knab
 Also biß ouch hochmüttig ſtoltz
 Für Gott anbettiſt ſtein vnd holtz
 Die abgött welcher augen nütt ſechen
 925 ps(almus) Hand müler vnd kennen nütt jechen
 Sÿ hand fuß vnd mögen nit gan
 Mit iren henden [enpfan] mögens nütt enpfan
 Mit jren Oren nütt Verſton *Ms. 47*
 Chriſten glûben wend wir nit lon
 930 Dem tüffel <g>hörtt nit zû die Eer
 Die von vns ſol han Gott der her
 Das magſtu vns keins wegs abtrôwen
 Die marter Sol vns lieber frôwen
 Die du vns wirſt thûn laſſen An
 935 Der ewig Gott wirt vns nit lan

Hirtacus

Min hertz das wüttet wie ein ſchwin
 Jch ſchlüge gern mit füſten drin

919a Hirtacus] c Hs t

912 dee = d'ee: ‚die Ehe‘.

925 kennen: ‚können‘; *Psalm 113, 4–8, 134, 15–17*.

932 abtrôwen: ‚durch Drohung abgewinnen‘.

940 Das ich ein falschen gott han fott
 Vnd jr glüben an ein Crützgetten gott
 Der sich nit bschirmen mocht in nōtten
 Hatt Sich zū iherusalem loffen thōtten
 Also wirt es üch ouch er gon
 Jr standent dan gar bald darvon

Der Oberift Ratt

945 Sag an Du gfel mit diner Rott
 Was zeichen thütt doch üwer Gott
 Das ir von im nit wichen wend
 Das sag mir hie wol schnel vnd bhend

Sant Vrfus

		Die gschrift wirt vns des kuntschafft geben	<i>Ms. 48</i>
	Ioan. 11. Lu. 7.	Den thotten hatt er gen das leben	
950	Ioan. 10. Lu. 18.	Den blinden hatt er gen das glicht	
	Math. 9. Lu. 5.	Die betrisen wider vff gricht	
	Lu. 11.	Den douben geben jr gehörd	
	Math. 12. R. 3.		
	Mar. 7. Math. 15.	Das jnen was durch dñünd zerstōrt	
	Lu. 14. Math. 12.	Die wasser süchtigen gheilt on krut	
955	Luce. 17.	Den vffsetzigen gmacht ein reine hutt	
	Math. 9. Mar. 5	Die krancken frowen gmacht Rein	
	Ioan. 4.	Den Krüplen grichtet ire Bein	

949 er üdZ

- 949 *Jo. 11, 1–44; Auferweckung des Lazarus; Lc. 7, 11–17: Auferweckung des Jünglings zu Nain.*
- 950 *Der Verweis auf Jo. 10 ist falsch. Die Geschichte der Heilung eines Blinden steht in Jo. 9, 1–41. Lc. 18, 35–43: Heilung eines Blinden bei Jericho.*
- 951 *Mt. 9, 1–8, Lc. 5, 17–26: Heilung des Gelähmten (Gichtbrüchigen); betrisen: Bettlägerigen.*
- 952 *Lc. 11, 14; Mt. 12, 22: Jesus heilt einen Stummen, indem er ihm einen Dämon austreibt. Die Angabe R. 3. scheint unzutreffend. Weder im Kapitel <Ad> R(omanos) 3 noch in R(eges) 3 fand sich etwas Einschlägiges.*
- 953 *Mc. 7, 31–37; Mt. 15, 29–31: Heilung eines Taubstummen am galiläischen Meer.*
- 954 *Lc. 14, 1–4: Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat; Mt. 12, 9–13: Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand am Sabbat.*
- 955 *Lc. 17, 11–19: Heilung von zehn aussätzigen Männern.*
- 956 *Mt. 9, 18–22; Mc. 5, 25–34: Heilung des blutflüssigen Weibes.*
- 957 *Der Verweis a1R Ioa. 4 gehört eher zu den Versen 958–59. Jo. 4, 43–54 erzählt die Geschichte von der Heilung des Sohnes des Hauptmanns von Kapharnaum.*

960 Mathei. 9. Vnd wer jn jn setzt sin zů flucht
 Dem heilt er mit eim wort Sin fucht
 Den stumen gibt er wider dsprach
 Das thünd im keine götter nach
 Das wil ich jetz beweren frÿ
 Nun sechen zů wer der recht Gott sÿ
 965 Jch bſchwer dich bÿ dem lebendigen Gott
 Der himel vnd Erden erschaffen hatt
 Vnd alles Regiert jn sinem gwalt
 Das du erzeigst din gestalt
 Damit dem volck werd offenbar
 Wie du Sÿ btrogen haft vil jar
 970 Du bist ein bott vß thieffe der hell
 Des satans vnd belzebubs gſell
 Jm namen Gotts so mache Dich dennen Ms. 49
 Vnd thũ des abgotts ful zertrennen

Der tüffel in dem abgott

975 O we Angſt Jamer nott vnd Clag
 Wie bin ich gſchentt vff difem tag
 Jch armer knecht wo ſol ich hin
 Damit ich wider her möcht Sin
 Wil louffen in ein andre ſtatt
 Da man mich noch nie bkant hatt
 980 Da ſelbs ich gar dapffer wil liegen
 Das ſich die groffen bolwerck biegen
 Ob ich das volck mit liſten mocht btriegen

Der tüffel fart vß mit gſchreÿ
 Das thũt dem vogt zorn
 vnd ſpricht

960 *alR* Mathei. 9] 9 *Hs* 19

988a *sic. obwohl* Pultro (1074a und 1604c), Bultro (1611)

959 zů flucht: ‚Zuflucht‘.

960 *Mt.* 9, 32–34: *Heilung eines stummen Besessenen.*

964 beſchwer: ‚beschwör‘.

967 Das du erzeigst . . . : vgl. dazu Kully: Wagner, U., *Anm. zu V. 1412*: «Das von Paul V. (1605–1621) approbierte *Rituale Romanum* (. . .) bestimmt, dass der Exorzist dem bösen Geist befehle, sich zu identifizieren: . . .»

972 dennen: ‚von dannen‘.

973 ful: ‚Säule, Pfosten‘ (*Id.* 7, 790).

979 bkant: ‚gekant‘.

985 Hört zû wie Sÿ die gôtter schenden
Schnel binden fÿ an fûffen vnd henden
Mit kettenen vnd ouch starcken banden
Schlachent Sÿ das fÿ werdent zſchanden

furier

Lûgent das jr die Strick wol fÿent machen
Binden Sÿ das jnen die oderen krachen

Vultro

Ms. 50

990 Ha lieber hab vff vns kein acht
Wir binden Sÿ das keiner lacht

Rufticus

Wol wir wend jnen die ruggen beren
Woltent Sÿ vnſer volck verkeren
Lieben gſellen Schlont die verdampfen lütt
Land eüch ſtecken vnd kolben rüwen nütt

Beliant

995 Lieben gſellen thünd gûtt vätter ſtreich
Das jnen hutt vnd bein werd weich

Sbrofofen Weibel

Botz jud keinr arbeit mich nie minder verdroß
Jch gib jnen mengen gſellen ſtoß

Grichts hers Weibel

1000 Min müttwil wil ich mit jnen löſchen
Das thûn ich lieber dan do heimen thröſchen

Grichts Her

Man müß den naren mit kolben Luſen
Schland drin das jnen der grind möcht fuſſen

987 Lûgent, das jr . . . : ‚Schaut zu, dass ihr die Stricke gut haltbar macht‘.

991 beren: ‚mit Schlägen bearbeiten, prügeln‘ (Id. 4, 1458).

996a Sbrofofen: ‚des Profossen‘ < lat. *praepositus*, ‚Vorgesetzter‘, hier: ‚der Heerespolizei‘ (Id. 5, 107 f.)

1000 thröſchen: ‚dreschen‘.

1001 Sprichwort, vgl. *Wander* 3, 906 (Nr. 646).

1002 grind: s. *Anm.* 475; fuſſen: ‚sauen‘.

1005 Das ſy Sich vor angſt möchten bſchiffen
Jch mein kein flo ſölt dich me biſſen
Das iucken Solt dir ſin vergangen
Haſt wol So mengen ſtreich enpffangen Ms. 51

Hie kumpt ein Engel So
fliechen ſy all vnd ſpricht
der engel zů den helgen

1010 Sind manlich vnd feſt ir ſtarcken Ritter
Die groſſe pin vnd martter bitter
Die ir durch Gott hand in genomen
Wirt üch zů gůtten ſtatten komen
Vnd Riſſent ſelbs vff üwere band
Gott macht üch gfünd [zů] an lib zů hand

Hie knüwen die helgen
nider vnd Bettet Vrfus

1015 Groß lob Sý dir Gott Jſrahel
Hütt biſtu vnſer Emanuel
O ſtarcker Gott vnſer heiland
Hütt haſtu vns din hilff gefant
Zů troſt vns krancken Armen
O her du welleſt dich erbarmen
1020 Wol über die ellenden heiden
Die vns vnderſtanden zů leiden
Laß Sý vnd vnß din gnad erwerben
Das wir in *dinem* namen ſterben

Der Houptman kumpt zů
Hirtaco vnd Spricht Ms. 52

1025 Ach her ich ſag eüch groſſe nott
Die Chriſten Sind gſchlagen vff den thott
Vnd meinten keiner wer *am* leben
Aber her / es iſt gſin vergeben

1022 *dinem]* m *Hs* ñ

1025 *am]* *Hs* in

1014 Emanuel: ‚*Mit uns Gott*‘, vgl. *Is.* 7, 14; 8, 8; *Mt.* 1, 23.

1020 vnderſtanden: ‚*geholfen*‘ (*GDW* 11, 3, 1825 ff., *sinngem.*: *die uns das Martyrium ermöglichen haben?*)

Groß martter wir jn thatten an
 Bald kam ein engelscher man
 Der lüchtet wie die sunen klar
 1030 Sin glaft der was so groß für war
 Der schlug vns zhuff glich werent wir thott
 Nie sind wir kon in großer Nott
 Sÿ sind all gfund vnd vnuerfert
 Da von hatt sich vil volck verkertt
 1035 Die vnser götter hand verlon
 Her vogt lug wie du wellest bfton

Hirtacus

Jr diener hörent was bütten ich
 Fürent die schelck wider für mich

Grichts Weibel

1040 Ja her wir wend fy nit lan fliechen
 Wir wends Ee bim har zûhar ziechen

Beliant zû den helgen

Gand bald Mit Vns jr schantlich Mann Ms. 53
 Wol har jr müsent aber dran

Ein bekertter Heid

1045 Wer gfach doch je So grufam lütt
 Bÿ jnen gilt die fromkeit nütt
 Barmhertzikeit hand Sÿ vergessen
 Jch glüb der tüffel hab Sÿ bfeffen
 Die Gotts forcht hand fy für ein spott
 Das clag ich dir almechtiger Gott

1029 wie] w korr. < d
 n.1040a Rekl. Gând bald

1030 glaft: ‚blendender Glanz‘ (Id. 2, 650).

1037 bütten: ‚gebiete‘.

1038 schelck < Sg. schalek: ‚eig. Knecht, Mensch von niedrigem Stand, dann arglistiger Mensch, Schurke‘ (Id. 8, 673f.)

1049 Pfuch: Interj. vom Fauchen der Katze.

Hirtacus

1050 Pfuch Jr verflüchten Christen
Mit üweren Zouber listen
Die wend wir lenger nit vertragen
Nun hör̄tt zū was ich üch sagen
Du Vrf̄e vnd din ḡfellen
Dunt üch eins vß erwellen
1055 Nun wider ruffend üweren glūben
Oder ich wird üch dem hencker erlūben

Vrfus

1060 Hirtaci es darff nit vil nott
Christus hatt gelitten den bitteren thott
Vm sinet willen wend wir sterben
Ee wir mit dir wellent [sterben] verderben
Was Martter erdencken kan din boßheitt *Ms. 54*
Sind wir zū liden all bereit

Hirtacus

1065 O Jr mine gōtt helffend mich Rechen
Vor leid möcht mir *min* hertz zerbrechen
Das vns die lütt also vernütten
Nun hörent was ich üch will bütten
Jr knecht machent jnen vngehür
Tragent holtz har / zū einem für
1070 Wends vnser gōtter nit erkennen
So wil ich S̄y all lan verbrennen

Hauptman

Nun lassent mich her / das gerūchen
Wir wend es mit dem für verflūchen

brofosen Weibel

Jr sōnd dorum her / nit verzagen
Wir wend wol holtz gnūg zūhar tragen

1064 min] m *Hs* n

1056 erlūben: ‚übergeben‘.

1057 es darff nit vil nott: ‚es bedarf nicht vieler Überlegung‘.

1071 gerūchen: ‚erledigen‘.

Pultro

1075 Wol dapffer tran vnd land üch lingen
Das wir gütt dūr holtz zū har bringen

Rufticus

Jch trag So schwer ich mocht mich b̄schiffen
Vnd du thūst nütt / mit lieb verschliffen
Du stoßt do zragen wie ein schitt Ms. 55
1080 Bring holtz ich schlan dich das dir dred glitt

Lüttener

Wie ḡstelt dich noch du wūster holtz bock
Bist fr̄sch So rūr mir an ein horlock
Jch ker mich gar nütt an diß schryen
Vnd Solt dir schon der grind zerh̄yen

Broffoß

1085 Lieben knecht land mich das für an machen
Jch kan gar wol mit difen sachen

Beliant

Für war du kanst nit vil dar mit
So dus nit anderst machen wit
Was hastu dich sin gnomen An
1090 Man solt dir warlich br̄ytschen schlan

1078 verschliffen] *Hs* v̄schliffen

1075 land üch lingen: ‚lasst (es) euch gelingen‘.

1078 Schwierig zu übersetzen. Sinngemäss etwa: Und du reisst dir freiwillig kein Bein aus.

1079 Du stoßt do . . . : ‚Du stehst da aufgestellt (bockbeinig) wie ein Scheit‘; zragen < ragen: ‚emporstehen, starr, steif sein (werden)‘ (Id. 6, 716f.).

1080 ich schlan dich . . . : ‚(oder) ich schlage dich, dass dir die Rede vergeht‘; glitt < mhd geligen: ‚zu liegen kommen, aufhören‘.

1082 horlock: ‚Haarlocke‘.

1084 grind: s. Anm. 475; zerh̄yen: ‚zerbrechen‘ (GDW 15, 697).

1088 wit: *kontrah.* Form ‚willst‘.

1090 brytschen schlan: vgl. Id. 5, 1021: «jem. die Britschen schlagen: jem. verächtlich behandeln, verhöhnen».

Broffoß

[Jch wil dir]
Ha lieber laß mir ouch der wil
Es gatt nit zû mit schneller jll
Magstu nit wartten der sachen vß
So bloß mir hinden ins furczhuß

Beliant

1095 Jch wil dir ein meister zeigen An
Der dir Artlich drin bloßen kan
Er bringt ein bloßbalg schnell vnd gschwind Ms. 56
Do menger bur die kü an bindt
1100 Er thütt dich über dlütteren ab schaltten
Gelt das furtzhuß wurd dir den erkaltten

Grichts Her

Wie lang wilt aber bloßen noch
Du gebest gar ein bösen koch
Gang dennen du recht wüster gouch
Du machst vns gar ein bösen rouch

Vnd stoßt in hinden zû
in das für

Broffoß Spricht

1105 Och das dich botzs Jupiter schend
Wie haft mir verbrent min hend
Das wil ich dir gwüß nit vertragen
Jch wil dich schlan in dinen kragen

1105 botzs üdZ

1091 laß mir auch der wil: ‚Lass mir auch Zeit‘.

1098 Do menger bur . . . : d. h. an einem Pfosten.

1099 Sinn? Man erwartet etwas wie: der zieht dir eins über den Hintern.

1103 dennen: s. Anm. 972; gouch: ‚Tor, Narr‘.

1105 Och: Interj. des plötzlichen Schmerzes (Id. 1, 74).

1107 vertragen: ‚verzeihen‘.

1108 kragen: ‚Hals‘.

So schlachen ſÿ zemen So
bütt Ruftibaldus frid

1110 Nun land von üweren kriegem vnd zanen
Das thûn ich eüch bÿ üwerem eid vermanen
Nem jetlicher holtz vnd ſchür
Das bald brinn ein groſſes für

Broffoß:

Du biſt ein Wüſter grober filcz hütt
Mich gluft ich ſtieß dich ouch in glütt

Ms. 57

Grichts her

1115 Wen hatt ein end din tantten vnd ſchwetzen
Jch mein ich müß dir den ſchÿnhütt bletzen
Laſtu nit bald von dinem kallen
Jch ſchlan dich das dir dlüß enpfallen

Ruftibaldus

1120 Wan iſt es gnüg mit üwerem kriegem
Wen ir darfür holtz zû har trügen
Wan nit zwen als fill tragen
Was wend wir all hie ſtan zragen
Als wen vnſer noch ſo vil weren
Es iſt nit vß gricht mit üwerem bleren

Hie gand Sÿ zû Hirtaco
vnd ſpricht der Broffoß

1108b bütt: s. Anm. 1037

1109 zanen < mhd zannen, zennen: ‚knurren, heulen, weinen‘.

1111 ſchür < ſchüren: ‚anfachen‘ (Id. 8, 1224f.).

1113 filcz hütt: ‚schlechter Kerl, Schurke‘ (Id. 2, 1786) < filcz: ‚grober, geiziger Mensch‘ (weil der Filz grober, zäher Stoff ist), vgl. Id. 1, 823.

1114 gluft: ‚gelüſtet‘.

1115 tantten (<Tant, Tand‘): ‚dummes Zeug schwatzen, faſeln‘ (Id. 13, 816f.)

1116 den ſchÿnhütt bletzen: Ra.: ‚einem am Zeug flicken‘ < ſchÿnhütt: ‚breitkrämpiger Sommerhut von Männern und Frauen aus Stroh, Bast, Holzbändern‘ (Id. 2, 1790f.).

1117 kallen: ‚laut ſprechen, rufen‘.

1122 zragen: s. Anm. 1079.

1124 bleren: ‚plärren‘.

1125 Her wir hend das für an gmacht
Es brünt So vaft das es als kracht

Hirtacus gatt zûm für
vnd ſpricht

1130 Jr knecht bringent vns die ſchelck har
Sÿ müfent von mir werden gwar
Jch wil in ein theill vff gebenn
Oder es muß ſÿ koſten jr leben

Ms. 58

Hie bringent Sÿ die helgen
vnd ſpricht der furier
Zû eim helgen

1135 Du biſt So blau ich mein dich frür
Kum mit mir zû eim gütten für
Do iſt So licham warm vnd heiß
Jch hoff dir werd vß gan der ſchweiß
Wan du do ſelbſt nit wit erwarmen
So muß gotts jupiter erbarmen

Hie kument Sÿ zûm
für vnd ſpricht hirtacus

1140 Nun hörent kurtz woran es iſt
Jr mogent lenger nit han frift
Jch wil üch zûber liſt vertriben
Vnder üch muß keiner lebend bliben
Kurtz vm ich wil komen dar von
Das werden jr all müfent thûn
Wider rieffen / wend jr von hinnen
Oder in dem für zû äſchen brinnen

Sant Vrfus

1145 Din bochen trôwen iſt vm luſt
Ze wider rieffen iſt kein luſt

Ms. 59

1129 Jch wil in . . . : zum Verſtändnis des Vs. vgl. Wagner, U., V. 1613: Ein g'teilts will ich ihnn ietzt vfgeben und die Anm. dazu: gteilts: Wahl zw. zwei Dingen (GDW 4, I, 4375).

1136 gotts = götts: ‚der Götze‘ vgl. Wagner, U. 1654: ‚s Götz.

1139 zûber = zouber.

1145 bochen: ‚Poltern, Aufbegehren‘ (Id. 4, 969); trôwen: s. Anm. 547.

Wir vallen nit von vnferem Gott
Der himel vnd erd erschaffen hatt
Dine gött sind tüffel vß der hellen
1150 Die in sy glüben sind jr gellen
Du müßt mit jnen liden pin
Du legist dan din glüben hin
Vnd glübest vast in ihesum chrift
Der warer Gott vnd mensch ist
1155 Ee wir den selben wend verlan
Ee wend wir ins für frölich gan

Hirtacus

Vß vs jr verfliechten Christen
Jr süchent vil der bosen listen
Die üch nitt mögen kon zü stür
1160 Bindents zemen vnd werffens ins für

Hauptman

Ja her sy müsent hütt verbrünen
So werdent Sy zü letst woll innen
Wie jnen ir Gott zü hilff wirtt kon
Das jnen hutt vnd har wirt abgon

Hie griffen Sy fant Vrßen an /
So kumpt das Wetter jns
für do falt hirtacus nider
mit seiner rott vnd knüwet
Sant Vrß mit den helgen
nider In dem kumpt der
Engel vnd spricht

Ms. 60

1165 Stand [vff] vff jr lieben gottes kind
Gott hatt eüch behütt das ir nit sind
In difem für zü Afchen brentt
Drum das jr habent jn bekent
Vnd wellentt in die martter gon
1170 Hütt württ üch geben ewiger lon

1159 zü stür: ‚zu Hilfe, zugute‘.

1175 Jr werden der martter kron erstreben
 Von mund vff faren in das leben
 Do werden jr So grose freid han
 Die nieman gnüg erdencken kan
 Wie ouch die gseltschaff Sant Maritz
 Das himel Rich vff hütt besytz
 Welche der keiser Maximian
 Hatt heifen all zūmal erschlan
 1180 Wol in dem vnderen wallis land
 Den thott die Ritter glitten hand
 Im stettlÿ das Augaunum hieß
 Die selen Christus füren ließ
 In ewige froid vnd sãlikeitt
 Die selbig ist üch ouch bereit
 1185 So jr beharend biß ins end
 Der her üch gnad vnd stercke send

Ms. 61

Vrfus Bettet

1190 Almechtiger Gott dir Seÿe Danck
 Vnser menscheit were vil zū kranck
 Ze liden Solche martter vnd pin
 Wir bkennen din hilff ist do gñ
 Hand wir durch dinen engel gfechen
 Der vns hatt gottlich gnad verjehen
 Do er sprach stand vff vnverferrt
 Ach Gott biß denen nit zū hertt
 1195 Die vns stellent vff vnser leben
 O her thū jnen ir sünd vergeben

Hie kumpt ein schar volcks
 zū Hirtaco vnd spricht einer
 von der gmeind

n.1181 Rekl. Die selen

- 1172 Von mund vff faren. . . : vgl. dazu Kully: Wagner, U., Anm. zu V. 1662: «Laut Id. 1, 121 wird der Ausdruck immer in Bezug auf einen Frommen benutzt, von dem man annimmt, dass er geradewegs und ohne Zwischenhalt im Fegefeuer in den Himmel komme. (Der älteste verzeichnete Beleg stammt von 1863 aus dem Kt. Solothurn!) Er leite sich entweder vom offenen Mund des Sterbenden oder vom Glauben, dass die Seele zum Mund ausfahre, her. Die Präposition unserer Wendung begünstigt die zweite Deutung.» Die Stelle bei Wagner lautet: Von mund vffarn in 's ewig läben /.
 1188 kranck: ‚schwach‘.

		Hirtace h̄or was wir verjehen Die zeichen die du ouch haft gfechen Die zeigent an vnd wifent frey	
1200		Wie gwalttig der Chriften Gott fey Das warer Gott Sy Jhesus Chrif	Ms. 62
		Dan donner nit kompt vß züber lift Der war Gott hatt diß zeichen thon Der hatt die Sinen nie verlon	
1205		Der glichen Zeichen find man me Gefchriben in der altten Ee	
	Exodi.8.	Die Gott durch moifen hatt gethon Dem grimmen wütterich farraon Do er mit allem Sinem heer	
1210	Exodi.14.	Verfanck zů grund im rotten mer Durch welches moifes zoch vngnetzt Mit allem finem volck vnverletzt	
		Des glichen Daniel ouch [gfach] gschach Do er Gott finen heren verjach	
1215		Bleib er vom für gantz vnuerferrt Vnd von den leüwen vnzerzert	
	Daniel.6.	Vom hauptman Jofue gschriben stat Das im gott trülich gholffen hatt	
	Iofue.10.	Vom himel schlüg der hagel zthott Der fyenden vil in groffer nott	
1220		Also bſchirmpt Gott mit ſtarcker macht Die finen So hie ſind veracht Wan ich nun Sol die Warheit jechen	
		So iſt hütt ouch der glichen gſchechen	
1225		An difen helgen gottes kinden	Ms. 63
		Die du zum für haft heißn binden Dorum vogt hörzů was es iſt Dem recht glübigen niemer briſt	
		Wir glüben in der Chriften Gott	
1230		Das du ouch billig thůn ſott	

1199/2000 Die beiden V in der Hs umgestellt. a1R: 1199=b, 2000=a

1211 welches] h Hs k

1206 in der altten Ee < mhd. ewe: ‚im alten Testament‘.

1207 Exodi .8.: der Bericht über die Wunder, die Moses und Aaron vor dem Pharao vollbringen, beginnt schon in Ex. 7. Kapitel 8 erzählt die 2.–4. Plage.

1210 Exodi .14.: Ex. 14, 1–13 erzählt die Geschichte vom Durchzug durch das Rote Meer.

1216 vgl. Dan. 6, 1–28.

1219 vgl. Ios. 10, 11.

1228 briſt < brēſten: ‚fehlen, gebrechen‘ (Id. 5, 846ff.).

Mit den götteren kemen wir in pin
Darvor wend wir vns selber sin
Das wir nit köment in die hell
Vnd mit dir werden stüffels gfell

Hirtacus

1235 Fyendis Waffen jemer waffen
Die schand wil ich vast übel straffen
Was muß ich horen vff disen tag
Das selb ich dir o jupiter Clag
Gib hilff das ich die lütt vertrib
1240 Sÿ wend mir zlistig sin vnd zgschib
Drum Rattent zû jr wifen rätten
Wie wir den schweren sachen detten
Darmit sÿ komen ab der Welt
Sag an din meinig was dir gfält

Der statthalter

1245 Sid ich der vrtheil fragett bin
So dunkt mich recht in minen sin
Das sÿ den thott verschuldet hand wol
Darum man dsach an griffen soll
Vnd dem keiserlichen Recht nach gon
1250 Vnd jetlichem sin hüpft abschlon

Ms. 64

Der oberist Ratt

Die wil *wir* sind des keisers knecht
So dunckt mich gütt vnd darzû recht
Das man die vrtheil lasse gan
Wie der keiser von vns wil han

1251 wir] *Hs* [wir

1235 Fyendis: ‚Feindes-, Teufels-‘.

1236 Waffen < mhd wâfen: *Not-, Hilfs-, Wehe- und Drohruf allg.*

1240 zgschib: ‚zu gewandt, geschickt, klug‘ (*Id.* 8, 37).

1245 vrtheil: *mhd. n. und f. Das f. ist noch frühnd. häufig und hat sich lange in der Rechtssprache erhalten. (GDW 11, 3, 2569).*

Hirtacus

1255 Sag an din meinig ouch darzû
Ob wir kemen zû frid vnd rûw

Baner Her

Die [fÿ] wil fÿ vnser göttere schmechen
Vnd Christen glûben ouch verjehen
Darzû des keisers bott vernütten
1260 So sol man fÿ alzmal vßrütten
Mit einem schantlichen thot richten
So der mensch kan vnd mag erdichten
Es fÿ mit wasser schwertt old brand
Damit Sÿ nit verfürerent(s) stand
1265 Hiemit wurd menger dencken dran
Vnd nit So bald vom glûben stan

Hirtacus

Gib ouch Ratt zû disen sachen
Ob wir fÿ ghorfam kentten machen
Dan sollen wir dsach lassen Anstan
1270 So wirt vnser glûb zû grund gon

Ms. 65

Alt Ratt

Miner vrtheil gib ich disen bscheid
Es dunckt mich recht vff minen Eid
Das fÿ den thott verschult hand woll
Die kôpff man jn Abfchlachen soll
1275 Oder fÿ standen den ab von jren falschen
leren
Vnd die lütt wolttten verkeren
Dan das volck in sinem gmütt ist dum
Kertt sich har dan wider vm
Vnd wo mans jnen nit thütt weren
1280 So werden fÿ vil lütt verkeren
So wend wir das by zitten Rechen
Oder der mißglûb wirtt jnhar brechen

1263 old] 1 korr. < d

1263 old: ,oder'.

Hirtacus

1285 Gib vns der fach ein waren grund
Hiemit wir mögen in difer stund
Zu einem rechten bscheid kon
Vff diner vrtheil muß es vß hin gon

Grichts her des Ratts

1290 Jch sin vnd trachten hin vnd har
Vnd weiß kein besseren ratt für war
Dan das man jnen dköpff abschlach
Vnd des gib ich üch die vrfach
Es ist kein Martter So vngehör *Ms. 66*
Sÿ seÿ mit wasser oder für
Das sÿ den Christen schade ütt
1295 Dan jr Gott jnen sin hilff bütt
Wies vns ouch hütt ist gangen zhanden
Zweÿ mal sind wir worden zschanden
Vom schlachen hand wir müssen lan
Vom brennen mit schaden ab stan
1300 Dar durch sind wir vm vil volcks komen
Die Christen glüben an hand gnomen
Harum ich weiß kein bessers nit
Dan das man jnen dköpff abschnid
Jr keiner mag entgan dem schwertt
1305 Das ist an vilen Christen bwertt
Man hatt ouch in keinr gschrift nie glesen
Das dcriften vorem schwertt sÿent gnesen

Hirtacus:

1310 Jr hand ein vrtheil vfferwelt
Die selbig mir gantz wol gefelt
Sit das sÿ vns die schmach hand thon
Vnd nit von jrem Gott wend ston

1289 jnen] n Hs m

1304 vilen üdZ

1307 vfferwelt] r üdZ

1293 ütt: ‚irgend Etwas‘, mit etwa bloss hinzugedachter Negation: ‚nichts‘ (Id. 1, 607).

So wil ich die vrtheil laffen gan
Vnd müffen ſy gegen wirttig ſtan
Das ſy gricht werden noch üwerem Ratt
Wie vns der keiſer gheiſſen hatt

Zu den Knechten

Ms. 67

1315 Fürent harzu die verdampden man
Es wirt ein vrtheil über ſy gan

Zu den Henckeren

Wo mögent die noch richter ſin

Der erſt Hencker

Hie Sind wir gnediger here min

Hirtacus zu den Henckeren

1320 Do ſönd jr jetz zmal ſtill ſtan
Vnd ein fliffig vff mercken han
Was die vrtheil habe geben
Das jr den lütten nement jr leben

Die knecht vallent die hel-
gen An vnd ſpricht der
Hüptman

1325 Wolluff ir müſt mit vns dar von
Es wirtt üch an puntriemen gon
Das wirtt den affen leren gigen
Das jr harnach wol werden ſchwigen

1312 gegen wirttig: ‚anwesend sein‘ (GDW 4, 1, 2, 2294).

1317 noch richter = nachrichter: ‚Henker‘.

1324 puntriemen: *Id.* 6, 910: aus den *Raa.* erschlossen: ‚der Riemen, womit ein Mann sich zur Arbeit gürtet‘. Hier sprichw. verwendet im Sinn von: es wird euch an den Kragen gehen.

1325 den affen leren gigen: *Dat Pl.* Vgl. *Id.* 1, 99 (mit Zitat dieser *Ra.* aus *Aal, Johannes-tragödie V.* 3731): «entw. ein fruchtloses Bemühen oder, wenn es gelingt, eine schwere erstaunliche Leistung».

[Hirtaco] Hie koment Sÿ
zû Hirtaco vnd spricht
er zû den helgen

1330 Jr steckent vol der zûbereÿ
Jch wil üch leren ein andere kreÿ
Jr standent dan bald vom üweren Gott Ms. 68
Jr werdent aller weldt ein spott
Du vrse sag vns nun bald An
Ob jr wellent darvon stan
Die vrtheil ist schon gfeltt
Vnd ist doch in ein brieff gfeltt

VRSVS:

1335 Wir fallent nit von Jhesum Christ
Der vnser schopffer vnd erlöser ist
Ouch vnser brüder Recht fleisch vnd blüt
Der macht vns an der fell gütt
1340 Dem selben wend wir gehorsam Sin
Vnd fürchen weder martter noch pin
Ee wir den selben wellent miden
Ee wend wir vns zriemen lan schniden
1345 Drum ist din trüwen nun vergeben
Du nimpst vns nun allein das leben
Die seel entpfellent wir vnserem Gott
Der himel vnd erd erschaffen hatt

Hirtacus

O pfidich schand lafter vnd spott
Jr glüben an ein falschen gott

1327 steckent] k Hs h

1334 ist üdZ

1334a VRSUS übermässig gross geschrieben

1344 allein üdZ

1328 kreÿ: s. Anm. 459.

1329 Jr standent dan . . .: ‚Entweder ihr lasst bald ab von eurem Gott‘.

1334 in ein brieff gfeltt: ‚sinngemäss ‚ist schon niedergeschrieben‘ (vgl. V. 1796).

1340 fürchen: ‚fürchten‘.

1344 allein: ‚nur‘.

1350 Woltent jr mich über kiben
 Jch wil üch wol das gschwetz vertriben
 Dorum du schriber liß vns har Ms. 69
 Die vrtheil vor der gantzen schar
 So dan ein hálentklich der Ratt
 Gevrtheilt hatt nach irer that
 1355 Vnd ir nach richter merckent eben
 Was jnen gricht vnd gerecht hab geben

Der gricht schriber
 Lift die vrtheil: –

Ze wissen Sÿe aller mencklich
 Das dife man die do stan gfencklich
 Erfunden sind als übel thatter
 1360 Dar zú des Rómischen richs [rich] verretter
 Dan Sÿ die góttter hand zerstert
 Das volck in falschen glúben kertt
 Vom keifer Sind sÿ schandlich zogen
 Vnd vns mit Zúber lift betrogen
 1365 Der halben ir schergen vnd du figen butz
 Verbringent hüt den gmeinen nutz
 Nement Vrsen mit sinen gfallen
 Vnd alle die in Christen glúben wellen (stellen)
 Fúrents dertt in der gfangnen huß
 1370 Vnd züchent jnen jr harnisch vß
 Bekleýdent jnen jre lib Ms. 70
 Mit langen kleideren wie die wib
 Jnen zú schand vnd zú spott
 Das Sÿ veracht hend vnseren Gott
 1375 Fúrents vff brug die gatt über dar
 Vnd nement jren eben war

1349 über kiben: ‚überkeifen, überschreien‘.

n.1350 Rekl. Dorum du

1368 wellen üdZ ersetzt stellen

1349 über kiben: ‚überkeifen, überschreien‘.

1352 ein hálentklich: ‚einhellig‘.

1356 gricht vnd gerecht: *formelhafte Verbindung*, (vgl. Id. 6, 281).

1357 aller mencklich = all-männig: ‚allgemein‘ (Id. 4, 293).

1365 figen butz: *Neckname mit wahrscheinl. obszöner Bedeutung*. Zu ‚Feige‘ vgl. GDW 3, 1444, Id. 1, 688 und 1, 715.

1369 dertt: ‚dort‘.

1375 dar: ‚die Aare‘.

1376 Vnd nement jren . . . : ‚Und kümmert euch um sie‘.

Da richtens mit dem schwert vom leben
 Wie hirtacus das vrtheil hat geben
 Darnach so land üch nit verdriessen
 1380 Werffents in d'ar lands hinweg flieffen
 Das Sÿ verzer des Waffersgrund
 Nit vergrabend die schnöden hund
 Nun fürend hin vnd land üch lingen
 1385 Jrn harnisch fōnd jr mit eüch bringen
 Vnd wer dar wider woltte thūn
 Der muß in jr fußstapffen ston

Hirdacus

Noch eins das wil vnd muß ich haben
 Liß vß der Rott / der rechten knaben
 Der obersten fünff oder sechß
 1390 Wie vil du vingst vom selben gwechs
 Als Vrfum victorem vnd florentz
 Vnd was du findst der selben quentz
 Die an den anderen schuldig sind
 1395 Den selben bin ich bfunder fynd
 Die für mir har vff difen plon
 Das ich in gfech die kopff abschlon
 Jch will min hertz ob jnen erküllen
 Vnd hören wie Sÿ wellen brüllen
 Die andren Richt vff der Arbrug
 1400 Heb acht das dir kein man zû gug
 Der do ein vff rür bgertte zmachen
 Nim eben war der selben sachen
 Nun für Sÿ hin vnd sum dich nit lang
 Mit helffer bstell das nacher gang

Ms. 71

1396 in üdZ
 1397 will üdZ

1383 land eüch lingen: ‚lasst es euch gelingen‘.
 1388 Liß vß: ‚Lies aus‘; der rechten knaben: *ironisch*.
 1390 vingst: *Beleg für den im Solothurner Dialekt üblichen Ersatz von -nd durch -ng*.
 1392 quentz: *vielleicht in Verbindung zu bringen mit mnd. Quan(d)t: ‚Schelm, Schalk‘ (vgl. Bahlow, S. 399)*.
 1395 vff difen plon: *s. Anm. 557*.
 1400 zû gug: ‚zuschau‘ (*Id. 2, 182*).
 1404 Mit helffer bstell . . . : ‚Verschaff dir Mithelfer!‘

Der Erst Hencker

1405 Her vogt wir wellend willig ſin
Wol vff das wir Sÿ füren hin

Hie fürent Sÿ die anderen
jn gfenckniß vnd bliben
<vnd> ſechs vff der brug
die redent diſe ſprüch

– : Victor : –

1410 Vrfē liebſter brüder Min
Die wil es anders nit mag Sin
Den das wir jetz ſind an der not
Vnd müſen liden bitteren thot
Er man die liebſten brüder din
Das Sÿ al dultig wellen Sÿn
Es iſt noch keiner der ſich klagt
Wir wend all ſterben vnverzagt

Ms. 72

Vrfus

1415 Jr ſtrengen Ritter Jheſu Chriſt
Jr wellend nit zů diſer friſt
Vaf̄t vil bkümeren üwer hertzen
Noch förchten grim des thottes ſchmertzen
1420 Bedrachtend all die groſſe gdult
Die Chriſtus trüg vm vnſer ſchuld
Wie wol er was das oberiſt gütt
Ioan .13. Hatt er gewürckt die groſe demüt
Sich geben zů ein opffer dar
Von vnſer ſünden wegen zwar
1425 Damit er vns hatt ſälīg gmacht
Ja die in bÿßhar dafür hand gacht

1411 Erman] *Hs* Er man
1414 vnverzagt] *v* *korr.* < z
1417 Vaf̄t] *Hs* Vft
1424 ſünden] *Hs* fÿnden

1411 Er man = erman: ‚ermahne‘.
1417 Vaf̄t: ‚sehr‘ (*Id.* 1, 1112).
1423 *Jo.* 13, 1–20: *Geschichte der Fusswaschung.*
1426 gacht: ‚geachtet‘.

	Ioan .6.	Wer an jn glübt vnd sine bott haltt	Ms. 73
1430		Der falt nit in des tüffels gwalt Durch der wüttrichen ler vnd jre gebott Lieben brüder süchent allein den Gott Gott vatter Sun vnd helger Geist Der ist der vnser bresten weiß Hatt das selb erfahren in menschlicher natur	
1435	Math .4.	Hatt ouch erlitten hunger durft vnd kelte sur Des glich die welt hatt in durch Acht Do mit er vns zü Eeren brächt Des glichen des Argen tüffels list Von dem er ouch angfochten ist An sinem lib bleib nütt vermitten	
1440		Die martter hat er willig glitten Es leid kein mensch nie größter nott Dan er in sinem bitteren thott Die lieben apostel all sampt Disem exempel gfolgent hand	
1445	Actorum .4.	Kein Marter hat Sÿ mögen wenden Sÿ hand sich al ee lassen gschenden Ee Sÿ von Christo Jesu welten stan Deß gibt in Gott jetz grossen lon Vil martterer hatt Gott hoch erweckt	Ms. 74
1450	Hebre .11.	Die jren lib hand dar gestreckt Vil [aber] sind erstochen vil erdrenckt Vil aber sind ans Crütz ghenckt Vil versteiniget vil verbrent Vil sind zerspannen vnd zerdrent	
1455		Vil von wilden thieren zerbißten Vil sind mit yßnen cräulen zerÿßten Vil sind gebratten vnd geschunden Vil hatt die tieffe smers verschlunden	

1445 Marter] r Hs n

1427 Jo. 6 berichtet von versch. Wundern und enthält das Gleichnis vom Brot des Lebens.

1432 bresten: ‚Gebrechen, Sorgen‘.

1434 Mt. 4, 1–4.

1435 durch Acht < durchächten: ‚in Acht nehmen, verfolgen‘ (Id. 1, 78).

1436 kelte sur: ‚bittere Kälte‘.

1439 vermitten: s. Anm. 773.

1446 Act. 4, 1–40.

1451 Hebr. 11, 32–40.

1454 zerdrent: ‚zertrennt‘.

1456 cräulen: ‚Krallen‘.

1458 smers: ‚des Meeres‘.

1460 Vnd ander martter one Zall
Hand sy erlitten überall
Sy hand verdufcht jr zittlichs leben
Das jnen ewigs wurde geben
Des sönd jr all wol in denck sin
So wirt üch Ring deß thodes pin

Exuperius

1465 Mine liebste brüder Vrß / Victor /
Des thodes pin förcht keiner zwar
Math .17. Durch gott hand wirs als verlan
Vnd wend jetz gern in schanden ston
Wend ouch verachten edlen stamen
1470 Das gschriben werdent vnfre Namen Ms. 75
Wol in der lebendigen büch
Das ist vns der best gwerb vnd gfüch
Mit gottes hilff Sind wir bereit
Zeliden was man vns vff leidt
1475 Die welt Sol vns Gott nit erleiden
Kein Creatur mag vns abscheiden
Roma .8. Kein Armüt trübsal thott noch hell
Kein hunger durft noch vngffel
Sol vns von finer liebe triben
1480 In im bgerent wir zü bliben
Wir wend der welt ein schüwspil [sin] werden
Veracht wie sgüfel vff der Erden
Für vnwiß naren Sin(d) verschmecht
Vom vogt verflücht sin vnd durecht
1485 Als ob wir haben dwelt vergifft
Wie paulus spricht in finer gschriff
Das wir by Christo mögent sin
Dorum So ist die bitte min

1468 [schanden] [sch korr. < st

1464 Ring: s. Anm. 689.

1467 Mt. 17: Zu diesem Vers passt eher Mt. 16, 24ff.

1470–71 Apoc. 17 und 20,15.

1472 gwerb vnd gfüch: ‚Gewinn und Verlangen‘.

1477 Rom. 8: Das Leben des Christen im Geist.

1478 vngffel: ‚Unglück‘.

1482 sgüfel: ‚der Abfall‘.

1484 durecht: s. Anm. 1435.

1486 Wie paulus spricht . . . : S. Anm. 1477.

1490 Jr wellend Christum rieffen An
On den niemans nütt schaffen kan

– : Victor : –

1495 Herr Gott du bist das oberist G^utt
Dorum halt vns in diner h^utt
T^u vns din hilff / verlich vns gnad
Die wil es als in diner hand statt
Wo vns die selbig lieffe sincken
In sünd müsten wir ertrincken

Ms. 76

Exuperius

1500 Ach Here Gott vnd schöpffer min
Erh^or die Armen diener din
Allein haftu Her disen gwalt
All ding z^u machen wies dir gfalt
Gib vns din willen recht z'verst^on
Th^u vns in notten nit verlon

Candidus

1505 Groß ist din Nam vest ist din rich
Es weret jemer ewenlich
Das wellest vns vß gnaden schencken
Wir bgeren von dir nit zwencken
Die wil so groß ist her din g^utt
Wir sind din gschöpfft die selb beh^utt

– : Vitalis : –

1510 Almechtiger Gott vnd gwaltiger her
Mit fliß vnd ernst ich z^u dir ker
Bit dich durch din barmhertzikeit
Beh^utt vns all vor stüffels fr^oid
Dan so wir wurden jm z^u theil
So wer ver lorn an vns din heil

Ms. 77

n.1512 Rekl. Dan So

1506 zwencken: ‚zu wanken‘.

1512 stüffels fr^oid < vrede: ‚die Gefährdung durch den Teufel‘.

Florentinus

1515 O ewiger Gott her Jhesu Christ
Wie hoch du *in* dem himel bist
So bist doch gwaltig hie vff erd
Vor dir all knü gebogen werd
Kein sach vor dir vnmüglich ist
1520 Verlich vns was vns hie gebrist

Vrfus

Ioan .14.
Ach her du bist der weg das leben
Du haft vns lib vnd Seel geben
Her Christe du bist die warheitt
Im waren glüben vns all leitt
1525 Zeig vns din weg für vns din straß
Min her vnd Gott vns nit verlaß
Sterck vnser hertz gmütt sin vnd denck
Das vnser keiner von dir wenck
In vnserem liden gib gedult
1530 Verzich vns her all vnser schuld
Laß vns din helge martter gniessen
Wir bgeren vnser blütt zuergießen
Vm dines helgen namens willen
Gib her den selben zü erfüllen
1535 Min lib vnd seel zü opffer vff
Her für vns an der martterer huff
Hie mit wir dich ouch mögent sechen
Lob er vnd briß eýwig verjehen
Das ist an dich her vnser bitt
1540 Ach helger Gott versag vns nit
Wir befelchen dir in dine hend
Al vnser geist am lesten End

Ms. 78

Der Ander Hencker

Wir wend üch schelcken gschwetz vertriben
Das hand ir glertt von altten wiben

1516 in] n *Hs* m

1543 gschwetz] [gchwetz?

1520 Verlich: s. *Anm. 1493*; gebrist: s. *Anm. 1228*.

1521 *Jo. 14, 6*.

1527 sin vnd denck: ‚*Sinne und Gedanken*‘.

1545 Woluff ir müßt mit vns dar von
V̄wer gott mag üch nit zū hilff kon
Jr hand nit wellen harniſch tragen
Ein lang Kleid müß an üweren kragen
1550 So gſend jr anderen narren glich
Hüt vß / thrit ab / von dannen wich

Jetzt fürtt man die helgen
wider hinin vnd die
wil man Sych Rüst
So thüt der herolt
difen ſprucht

Roma .11.
1555 Es iſt wol war wie paulus ſpricht
Das gottes weg vnd ſin gericht
Sind nit zerfaren noch zergründen
Das gſend ir hie an ſynen fründen
Wie er die menſchen So in liebent
Loſt oft durch böſe lütt betriegen
Vnd ſchaedigen an lib vnd gütt
Glich ob S̄y Gott nit hab in hütt
Vnd ſich der ſinen nit nem an
1560 So doch kein härly fallen kan
Luce .17.
Von jrem kopff vff diſe erd
Es iſt gotts wil gſchicht nit onguerd
Dan jre horlock ſind all zeltt
Von Gott dem vatter vſer welt
1565 Noch loſt er werden S̄y durchächt
Glich S̄y nit weren from noch gerecht
S̄y hand kein glück nit in der welt
Jn trüjett weder gütt noch geltt
Jn all jr ſach der vnfall ſchlatt
1570 Jr anſchlag aller hinder ſich gatt

Ms. 79

1552f. *Rom 11, 33.*

1560 härly: ‚Härchen‘.

1561f. Luce .17.: *falsche Angabe, vgl. Lc. 12, 7 und 21, 18, Mt. 10, 30, Act. 27, 34.*

1562 Es iſt gotts wil . . . : ‚*Es ist Gottes Wille (und) geschieht nicht von ungefähr (zufällig)*‘.

1564 vſer weltt: ‚*auserwählt*‘.

1565 durchächt: *s. Anm. 1435.*

1566 Glich: ‚*als ob*‘.

1568 trüjett: ‚*schlägt an, nimmt zu*‘.

1570 anſchlag: ‚*Vorhaben*‘.

Vil angſt vnd nott laſt er ſÿ liden
 Die böſen aber tragent Sÿden
 Jr keller kaſten ſind all voll
 Vnd alles des man gleben Soll
 1575 Jr wib vnd kind ſÿtz als in rûw
 Sÿ werdent alt vnd nement zû
 An lib vnd gûtt an gwalt vnd eren Ms. 80
 Es thûtt ſÿ jederman gnad herren
 Vnd wend man gott der Sÿ ir gfel
 1580 Si ifts der tüffel in der heell
 Dem dienen ſÿ allzit gar eben
 Mit jrem vngotzfôrchtigen leben
 Sind das nit wunder groſſe ding
 Wer ift in wiſſheitt nun ſo bring
 1585 Jn ſim verſtand So kûn vnd frâch
 Das er zû Gott ſim herren ſprâch
 Warum er doch den fromen gûtten
 Vnd nit den böſen geb die Rûtten
 Luce .16.
 1590 Den Armen lazarum ſechent An
 Darneben ouch den richen Man
 Wie ſÿ hand gfürt vnglichen orden
 Also ift inen glonet Worden
 Wie vns das Euangelio ſeitt
 1595 Dorum ſo hatt es diſen bſcheid
 Gott loſt die böſen hie müttwillen
 Vnd alle bûbereÿ erfüllen
 Dertt wirt ers aber ewig ſtraffen
 Math: 25.
 1600 Do er die böck ſcheitt von den ſchoffen
 Den fromen So hand manlich gſtritten
 Von ſinet wegen vil erlitten
 Den wirtt er gen für kurtzes leid
 Gar groſſe vnentliche freid
 Darum keiner ergernuß ſol enpfan Ms. 81
 Der do ſicht den ſinen dköpfft abſchlan

1599 manlich] lich üdZ

1574 gleben = geleben: *verstärktes ‚leben‘ (Id. 3, 972).*

1578 gnad herren: *‚als gnädige Herren behandeln‘.*

1579 wend: *‚wähnt‘.*

1584 bring: *‚gering‘.*

1589ff. *Lc. 16, 19–31.*

1591 orden: *‚Stand, Beruf (Id. 1, 438).‘*

1598 *Mt. 25, 32–33.*

Die knecht bringent
den harniſch dem vogt
vnd ſprich(t) pultro

- 1605 Das iſt der harniſch von den lütten
Die So früſch woltend ſin mit ſtritten
Im Chriſten glüben woltens verhare
Mich dunck(t) ſy ſyent wol halber naren
1610 Man bringt ſy bald jr werdent ſechen
Vor forcht kan keiner ein wortt aus jechen

Hirtacus

Bultro vnd ander mine knecht
Ob üch der harniſch were recht
So ſond jr in mit üch heim tragen
Jr ſind mir willig ghorſam knaben

Hie für̃t man Sÿ vß
So blaſt man vff vnd
ſpricht der venner

- 1615 Vrfe nun thû dich bald Bekerem
Dins ſterbens haſtu nit vil Eeren
Jch ſich dir an diner angſicht woll an Ms. 82
Du haſt *ermürtt* mengen bider man
Vnd wolteſt vnß Alſo verkeren
1620 Jch wett dir Ee ein ſtuck vom lib zeren

Der Erſt Hencker: –

- 1625 Meiſter figenbutz es iſt nun Zit
Nun merckent zû waß mir an litt
Die lütt ſind ſtarck vnd liſtig man
Drum lond vns fliß vnd gütt ſorg han
Das Sÿ nit thüent vnß ein duck
Hend eben acht das keiner zuck

1604c vultro] v *Hs* p

1610 aus *üdZ*

1618 ermürtt] *Hs* er mürtt

1616 Dins ſterbens haſtu . . . : ‚Dein Sterben bringt dir nicht viel Ehren‘.

1618 ermürtt: ‚ermordet‘, zur *urspr. ü-Form* vgl. *Id.* 4, 397.

1625 duck: ‚Tücke‘.

Griff du Vrfen zum erften An
So wil ich victorem wol beftan

Der ander Hencker: –

1630 Vrfe es hilfft dich nitt din offenthür
Das du verzübert haft das für
Jch wil dich erst recht glübig machen
Das dir lib vnd Seel müß krachen
Min hertz hatt zittlich des begertt
1635 Das ich dich richtete mit dem ſchwertt
Drum wichent vß vnd ſechent zü
Wie ich vnghorfamen lütten thü

Er redt züm dritten

Ms. 83

1640 Gfell figs wiltuß nit griffen An
So wil ichs allein wol bfton
Zerichten hie mit meifter ſchafft
Das in der [lib] kopff vom lib abgnapfft

Der dritt Hencker

1645 Wafs nimbt dich an du galgen kind
Jch ſchlüg dich ſchier an dinen grind
Das du also verachtest mich
Das hantwerch ich gelernet han dich
Vnd bin din thrüwer vatter gfin
Jetz ſchilteſt mich der Eeren min
Du biſt ein büß vß frömdem land
Jch trüw du werdeſt mir ouch zür hand
1650 So wil ich dir dan mans gnüg fin
Vnd wil dich dapffer richten hin

1631 erft] r üdZ

1629 offenthür: ‚Abenteuer‘.

1631 glübig: ‚gläubig‘.

1633 zittlich: ‚öfters‘ (GDW 15, 589).

1637 figs: ‚fix, hurtig‘. Id. 1, 1143 verzeichnet den ältesten Beleg v. 1644.

1640 abgnapfft: ‚abfällt‘.

1644 gelernet: im Dial. übliche Gleichsetzung von lehren und lernen.

1647 Du biſt ein büß vß frömdem land: in Aals Johannestragödie und in Wagners St. Ursenspiel kommen Hencker vor, die schwäbischen Dialekt sprechen.

Du wirft mich dan vnbküert lan
Vnd solt dich die mallentzÿ an gon

Der ander hencker

1655 Du lugft min kunft ift nit von dir
Jch han felbs glertt noch miner bgir
1660 Jn tütſchem vnd in welfchem land
Hab ich kôpfft ghenckt verbrantt
Dorum ſchwig ſtil vnd loß mich ghören
Oder du müſt dich minen erwerben
Jch han min ſchwertt der moſſen gwettz
Wil im wol ſcheren vngenetz
Es müß im werden ougen ſchin
Das ich ein gütter meifter bin
Büb bring mir den vnd biß behend
Das dich box tuſentt martter ſchend

Ms. 84

Der erſt Hencker

1665 Ja wen es alfo zû will gan
So Müs ich den nach theill han
Man ſprech es gÿeng mir nit von hand
Das wer mim handt werckt groſſe ſchand
1670 Jch kan den ſtreich So arttlich füren
Min frÿ kunft wil ich hütt probieren
Hie mit ich ouch kum zû dem Win
Der letſt wett ich gar vngern Sin
Wer ſich verſumbt der hatt den ſchaden
Des wins wil ich der moſſen laden
1675 Das ich mich drÿſtett ee wirtt ſpüwen
Eb das ich eineſt abhin küwen

1658 miner] r Hs n

1671 kum] k korr. < z

1652 mallentzÿ < mhd malaterie: ‚Krankheit, d. h. Aussatz‘.

1660 vgl. V. 559.

1661 ougen ſchin: ‚augenscheinlich‘.

1663 biß: ‚sei‘.

1664 box: in Flüchen entſtellt aus gotts.

1670 frÿ: ‚lustig, ergötzlich‘ (Id. 1, 1269).

1675 drÿſtett < drÿſtund: ‚dreimal‘ (Id. 11, 1074).

1675/76 ſpüwen/küwen: ‚speien/kauen‘.

Der dritt Hencker

Ms. 85

1680 Bûb gang nacher bald vnd gschw(in)d
 Du schelm das dich shelfch für anzünd
 Wie gaft So langsam nacher tropffen
 Gwüß muß ich dir den grind zerklopffen
 Gang bring mir difen bößwicht har
 O het ich deren noch zwentzig bar
 Wie frey wett ich mit jnen ringen
 Vnd Sÿ har sprengen uber dklingen
 1685 Das brecht mir win vnd brott ins huß
 Zwen treÿ tragen gar wenig vß
 Dan wett ich ein starcken suff halten
 Vnd Solte mir der buch zerfpalten
 Ouch die blatteren gwinnen siben spitz
 1690 Noch drinck ich [sibe] fier maß vff ein sitz
 Das thütt mir baß dan groffe hitz
 Jetz wil ich wercken das ich schwitz

Der Erft Hencker

1695 Ein anderen har der ist hin
 Diß ist min besten gwerb vnd gwin
 Hett ich me zscherren diser stumpen
 Ich mein ich wette hinacht gumpen
 Bÿn hübfchen fröwlen singen vnd zechen Ms. 86
 Das mir der ars darm mocht brechen
 1700 Ich gwin in einer halben stund
 Das ich mag füllen minen schlund
 Vnd aber acht tag han zû braffen
 Acht maß win mag ich wol fassen
 Ob schon der tüffel nimpt all flefchen
 1705 Hätt ich gelt in miner tãfchen
 Ich ließ den roft nit drin kon
 Was ich hütt gwin ist gestert verthon

n.1676 Rekl. Der dritt

1677 gschw(in)d: zwei Buchstaben unleserlich wegen Tintenklecks

1681 difen] n Hs m

1691 hitz] Hs witz, w korr. < b

1677 gang nacher: ‚mach voran‘ vgl. V. 1404.

1679 tropffen: ‚trödeln‘ (vgl. Keller, *Fastnachtsspiele* 52: o narr, wa tropfst also herfür! ‚zit. nach GDW 11, 12, 880).

1696 hinacht: ‚heute abend‘; gumpen: ‚springen‘.

1701 braffen: ‚prassen‘.

Hie stoß man die helgen
So enthauptet Sind über
dbrug hinab hie zwÿschen
Ret der ander hencker

1710 Heÿ / hütt han ich aber ein gütten tag
Geb was die welt ſing oder ſag
So han ich je ein gütten gwerb
Gelt wo ich So liederlich verderb
Als menger ſchlechter kouffman thütt
Der kumbt vm Al ſin hab vnd gütt
Das ein ſtiltt im hinweg der dieb
Das ander nimpt im frowen lieb
1715 Das dritt nimpt im bocken flüſſen baſſen Ms. 87
Das fiertt nimpt ſchlemen vnd braſſen
Das fünfft fiertt luſt der thüffel hin
Das er ein armer tropff müß ſin
1720 Deß halb han ich ein beſſere ſach
Darff nit enttÿtzen vngemach
Min gwin iſt zend der gantz weltt
Altag So gwin ich früſches geltt
Darff ouch nit groſſe arbeit han
1725 Wie menger bur vnd hantwercks man
Ich gwün das min am küllen ſchatten
Darff ouch nit acher han noch matten
Noch keinerley houptgütts darzü
Verdien min gelt mit gütter rūw
1730 Förcht weder riff noch hagel nitt
Min ſichlen findt alweg den ſchnitt
Dan mir dkinder gratten woll
Darmit wirt mir der ſeckel voll
Vnd mag altag gütt leben han
Nit lenger wil ich hie ſtan

1708 Geb was: ‚was auch immer‘.

1710 wo: *Rel. pron.* ‚das‘.

1715 bocken, flüſſen, baſſen: *drei berüchtigte Haſardſpiele*. bocken: *Kartenspiel mit Einſätzen* (*Id.* 4, 1134); flüſſen: *ein anderes Kartenspiel* (*Id.* 1, 1217f.); baſſen: *Würfelspiel* (*Id.* 4, 1659).

1720 Darff: *hier ‚brauch‘*; enttÿtzen: *fürchten, ſich entziehen‘*.

1721 zend der gantz weltt: *überall auf der Welt‘* (*Id.* 1, 316).

1725 küllen: ‚kühlen‘.

1727 houptgütts: ‚Kapitals‘.

1731 gratten: ‚geraten‘.

1735 Wil ouch hin faren zû dem brauß
 Vnd föller werden den das faß
 Mich durft So Ser ich möcht verfincken Ms. 88
 Ein Maß welt ich eins drincks drincken
 Wol ichs nit als verdempffen wil
 1740 Ein theil gelts hörtt zûm kartten spil
 Do wil ich flüssen umutten bocken
 Min jltiß muß da heimen hocken
 Sÿ ist wol So ein rüdigs wib
 Darzû So gatt jr vñs der lib
 1745 Jr stinckt der atem wie eim keib
 Ab dem bett Sÿ mich vornecht treib
 Wan lung vnd leber ist ir ful
 Sÿ fürtzett wie ein alter gull
 Jr rÿnnent dougen vnd trüfft jr dnaß
 1750 Jch wil zûm win do ist mir baß

Jetz gatt ieder man an Sin
 ortt So kumen die beker-
 tten heiden vff die walt-
 statt weinen vnd Spricht
 einer von der gmein

Ach gott ach gott was groffer klag
 Hand wir erlebt vff disen tag
 Schûw zû schû zû du brüder min
 Was groffen jamers ist do gñ
 1755 O we der nott die man hie gspürtt Ms. 89
 Die helgen ritter sind ermürtt
 Von jrem blütt die herd ist naß
 Das hatt geschafft groß nid vnd haß
 Die über Sÿ der vogt hat tragen
 1760 Dorum Sÿ all hütt sind erschlagen

1738 drincks] n Hs m
 1750b/c Virgeln anstatt Trennungsstriche

1739 verdempffen: ‚versaufen‘ (Id. 12, 920).
 1741 umutten: offenbar ein anderes Spiel. Nicht belegt im Id.
 1745 keib: ‚Aas‘.
 1746 vornecht: ‚vorgestern nacht‘.
 1750c/d waltstatt < mhd wal-stat: ‚Kampfplatz‘.
 1756 ermürtt: s. Anm. 1618.
 1757 die herd: ‚die Erde‘, normalerweise m., f. ebenfalls möglich (Id. 2, 1599).

Ioan .16. omnis
qui interfici/cit vos:
arbitretur

1765

Ach Ewiger gütlicher Gott
Was hend die dinen glitten spott
Das clagen wir mit großem leid
O her gib jn die ewige fröid
Das Sÿ hand dinenn namen bkent
Vnd vns von abgöttereÿ gwend
Das wellest Sÿ genieffen lan
Vnd jre selen hütt enpfan
Ouch vnser aller nit vergessen
Dan wir vns all des glich vermessen
Sÿtt wir jr ler hand gnumen an
Es werde vns ouch also gan
Dorum So gib vns gnad vff erd
Das din glüb her gemerett werd
Vnd wir darinen mögen bstan
Als dine Ritter hütt hand thon

1770

1775

Der erst hencker redt
zûm vogt

1780

Her vogt hand wir gricht an diser statt
Als vrtteil vnd Recht geben hatt
Das sünd jr her vns wÿssen lan
Ob wir mit Eren mögen bston

Ms. 90

Hirtacus : –

Hand jr nach miner vrttheil gricht
So ist min kumer allen gschlicht

1785

Darnach Rett er zûm
Schriber : –

Du schriber schrib ein brieff behend
Zum keiser du den botten send
Do mit mim heren werde gſagt
Wie sich die sach verlossen hatt
Ich trüw er Söl michs gnieffen lan
Das ich die lütt hinweg han thon

1761 ff. Jo. 16, 2: Absque synagogis facient vos; sed venit hora, ut omnis qui interficit vos,
arbitretur obsequium se praestare Deo.

1767 genieffen: ‚belohnen, zugute halten‘.

1787 gnieffen: s. Anm. 1767.

Der Schriber

1790 Was jr mich heiffent das sol fin
Die fach wil ich im schriben fin

Baner Her zũ
botten

1795 Gfel Bott du magst dem keiser sagen
Was du heft gfen in disen tagen
Was groffer nott wir hand erlitten
Ee wir die lütt hand über stritten
Wies gangen ist mit denen gellen
Man kans nit als in ein brieff stellen

Ms. 91

Der Bott

1800 Her ich darff dem keiser wol jechen
Jch habs mit minen ougen gfechen
Jr hand den schelcken recht gethon
Min her wirt üch gen pentzion
Jr hand im ghulffen vß der nott
Jch hoff mir werd ein gütt botten brott

Der Schriber zum
Botten

1805 Du bott far hyn in Bosten Wÿß
Verforg den brieff mit gantzem flÿß
Gib in dem keiser selbs in dhand
Sag im wies stat in disem land
Sum dich nit lang far bald hin weg
Gott Jupiter din alzit pfleg

Der Schriber zũ
Hirtaco

1810 Der bott ist gfergett vff die straß
Er louft es ist doch über dmaß

1794 über stritten: ‚überwunden‘.

1709 gfergett: ‚geführt, gesandt‘.

1794 über stritten: ‚überwunden‘.

1803 bosten Wÿß: ‚nach Art eines berittenen Boten‘ (Id. 4, 1796 f.)

Der Bott kumpt zum
keifer vnd spricht

Ms. 92

1815 Groß Mechtiger keifer gnediger her
Jch kum vß thütschen landen fer
Vom vogt hirtaco üwerem amptman
Der üweren gnaden fil gûts gan
Er hatt thon was im was uerscriben
Vrfus mit den Sinen vertriben
Es ist darvon nit einer kon
Er hat jn dhöptter ab lan schlon
1820 Vil wonders ist darbÿ geschechen
Das han ich bÿ mim eid wol gsehen
Wie dan der brieff üch hie an seÿt
Jch trüw mir werd gschenckt ein kleid

Der Keifer

1825 Min Bott du bringst vnß gütte mer
Dir sol verlangen din beger
Ein erlich gob wend wir dir geben
Nun ist zrüwen gsteltt vnser leben
Niemand thütt vns me wider stand
So thött sind die vß thebea land
1830 Kein sach erfrowt vns nie So wol
Hirtacus pentzion von vns han Soll
Jr knecht zient heim in üwer gmach
Ze frÿd ist gstel all vnser sach

Der Houptman Spricht
Zum Keifer

Ms. 93

1835 Gnediger her wir hand üch dienet schon
Vnd noch nit gnüg in gnon pföldig darvon
Wir sind fünff monat im feld gsin
Vnd nit me dan vier pfalig gnomen jn

n.1832 Rekl. Der Hüptman

1809 gfergett: ‚geführt, gesandt‘.

1814 gan: ‚gönnt‘.

1822 vgl. Anm. 583.

1824 verlangen: ‚zuteil werden‘ (Id. 1, 906).

1826 zrüwen: ‚zur Ruhe‘.

1834 pföldig: ‚Besoldung‘.

1836 pfalig: ‚Bezahlung‘.

1840 Darzû heifchen wir ein fold vom abzug
Das felb ift war on allen trug
Wen jr vns des felben vernûgt hand
So ziend wir heim in vnfer land
So find wir grüft mit lib vnd gûtt
Wider zû kriegen wos üch not thütt

Der Keyfer

1845 Ein gütte pfalung fol üch verlangen
Jr hand noch kriegs recht erlich begangen
Das jr mir [die] hand die lütt vm bracht
Des halb So han ich an üch dacht
Vnd minen Regenten das enpfollen
Vch erlich zpfallen vnverholen
1850 Zû üwerem hûfchen einen fold
Darzû ouch mit gûtem Rÿnſchem gold
Dorum So danck ich üch des gûten willens
Das jr mir hend min vnrûw gftillet
Jm namen Mars So ziend dar von
Die pfalig Sol üch erlich nacher kon

Ms. 94

Zû Bſchluß des ſpils Rett der Herolt: –

1855 Jr fromen vnd wiſen Erfamen
Wie jeder heÿſen Sol mit namen
Bÿ funders wirdigen jr min heren
Ein jeder gnettt nach ſinen Eeren
1860 Jr hand vermerck mit gantzem fliß
Was die hiſtorÿ zeigt vnd wiſt
Wie Gott den Helgen hab gethon
Das Sÿ erlangt hand martterer kron
Nun thût vns die hiſtorÿ ſagen
Do man in dhöptter ab hat gſchlagen

1859 gantzem] m *Hs* n

1839 vernûgt < *mhd* vernüegen *m. Gen.*: ‚zufriedenstellen‘.

1843 verlangen: s. *Anm.* 1824.

1848 zpfallen: ‚zu bezahlen‘; vnverholen: ‚nicht heimlich‘.

1849 hûfchen: ‚Heischen‘.

1850 Rÿnſchem Gold: ‚rheinischen Goldgulden‘ (*Id.* 2, 227f.).

1860 hiſtorÿ: *Die in Solothurn gebräuchliche und bekannte Fassung des Propriums.*

1865 Wol vff der brug by drybiß Crütz
 Daran vns warlich zwifflett nütz
 Do hatt mans in das wasser gtoffen
 Do sind fy durch die Ar hin gflossen
 Von der brug byß an das bortt
 1870 Do jetzan stadt am selben Ort
 Ein kapell in Sant Petters Eer
 Do hin hatt Sÿ gfiertt Gott der her
 Groß wunder sol ich üch hie sagen Ms. 95
 Jr höptter hands in henden tragen
 1875 Wol vß dem wasser in die statt
 Die jnen Gott geornett hatt
 Do hend Sÿ knüwett schier ein stund
 Vnd globett Gott mit jren mund
 Darnach sich gen dem erdrich gneigt
 1880 Jr rûw statt freÿ hiemit anzeigt
 Da sind fy glegen vnerhaben
 Me dan fünffhundert Jar begraben
 Byß das der Heilig geÿst hatt bricht
 Die künigin Berttha in eim gsicht
 1885 Wie das ein schatz vergraben låg
 Des halb die künigin was nit tråg
 Sÿ batt Gott flÿßenklich mit fasten
 Wo doch die helgen mochten raften
 Gar bald Sÿ Gott der her erhott
 1890 Vnd schuff das fy am selben ort
 Sant Vrsen vnd sin gellen fand
 Groß lob vnd Eer Sÿ Gott bekant

-
- 1865 drybiß Crütz: ‚Dreibeinskreuz‘, kleine Kapelle am rechten Aareufer oberhalb der Stadt, gestiftet 1504 von Schultheiß Daniel von Babenberg. Der Name soll sich herleiten von Konrad Drübein, 14. Jh., der offenbar hier ein Wegkreuz hatte errichten lassen. Hans Sigrist, Solothurn, Kleine Stadt, S. 159f. (zit. nach Kully, (Wagner, U., Anm. zu 2650).
- 1871 Ein kappell . . . : Die noch erhaltene Peterskapelle steht am Fuss des Hügels zwischen der St. Ursenkirche und der Aare. Vgl. auch Wagner, U. Anm. zu V. 125.
- 1874 Jr höptter hands . . . : Pfleiderer (S. 94f.) verzeichnet nicht weniger als 20 Heilige, die ihre abgehauenen Häupter als letztes Opfer darbringen. (vgl. Wagner, U., Anm. zu V. 1142).
- 1876 geornett = geordnet.
- 1881 vnerhaben: ‚flach‘.
- 1822ff. Vgl. dazu Amiet, J. (S. 14ff.). Um das Jahr 930 hat die Königin Bertha, Gemahlin des Königs Rudolf II. von Burgund, die St. Ursenkirche mit Gütern dotiert. Sie hatte 17 neue Gräber von Genossen der thebäischen Gesellschaft aufgefunden und mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen, in welcher die Reliquien niedergelegt wurden.
- 1883 bricht: ‚berichtet, informiert‘.

1895		Vil zeichen gschachen zů der stund Die krancken menschen wurden gfund Mit grossen lob wurdens erhebt Die lieben helgen vß ir grebt Als sy nun was vß edlem blütt	Ms. 96
1900		Hatt sy ir zittlich hab vnd gůtt Ouch mü vnd arbeit nit geruwen Vnd lassen dises münster buwen Mit hilff vil anderen fromen lütten Wie Sy dan glebt hand zů den zitten Die dise gstitft hand vff gericht Vnd Sich mit dienst darzů verpflichtet In welcher gstitft mit grossen Eeren Die helgen rüwen in dem heren Do selbst vil zeichen gschechen sind An wyb / man / alten vnd kind Die zeichen kan man nit vernütten	
1910		Es leben noch vil fromer lütten Die harum ware kuntschafft gend Die Solichs kórtt vnd gsehen hend Darab sich nieman wunderen Soll Der ding die helge gschrift ist voll	
1915	Actorum .5. Actorum .19.	Wir wüssen das Sant Petters schatt Die krancken gfund gmacht hatt Von sant paulus facilet wir lesen Darab die krancken sind geneffen Wir hand im alten testament	
1920		Ein man Sin leben hatt vollent Vnd wie Man jn begraben wott Do kam do har ein kriegsche Rott <i>Die svolck</i> berübten vnd erstochentt Als bald die lütt die kriegs lütt sachent	Ms. 97

1910 vil üdZ

1923 Die [svolck] Hs Dieß volck

1900 dises münster: *Hinweis auf den Aufführungsort auf dem Kronenplatz vor der St. Ursenkirche. Für die Aufführungen Wagners (1543, 1581 und 1591) hat Biermann (Ausgabe, S. 243f.) nachgewiesen, dass sie da stattgefunden haben. B. hält es für wahrscheinlich, dass dies der Aufführungsort aller Solothurner Spiele des 16. Jhs. war.*

1912 kórtt: ‚gehört‘.

1915 Act. 5, 15.

1917 Act. 19, 11–12.

1920–32 4. Reg. 13, 20–21.

1925		Vß forcht wurffend Sÿ bald hinab Den thotten Cōrpel in das grab Da Helifeus begraben waß Nun losent vff wies gieng für baß So bald der thott man brürtt die bein	
	4. Reg .13.		
1930		Des helgen mans do gieng er heim Der gstorben was gantz früsch vnd gfund Christus seitt Selbs den rechten grund Wer warlich glübt vnd hofft in mich Wirt Solche zeichen thûn wie ich	
1935	Ioan .14.	Vnd grösser dan ich hab gethon Daruß wir ein ler sōnd enpfan Das dhelgen nit zuerachten sīnd Dan sÿ Sind ware Gottes fründ Durch welche gwurckt hat gottes krafft	
	Ioan .15.		
1940		Jr für bitt vil vor Christo schafft Dorum sōnd wir Sÿ in eren han Nach Christo Jhesu ruffen An Die ander ler sol vns hie sīn Das wir in aller angst vnd pin	
1945		In anderen plagen wies sīnd gnambt Die dultikeit nement an dhand Gūt willig Sÿent alle zit Was vns der her zū liden gitt Es treffe lib fell er old gūt	Ms. 98
1950		Ja vnser leben fleÿsch vnd blütt Das sōnd wir gern zū opffer schencken Gott vnserem heren / vnd gedencken Das er vß sīner miltikeitt Dar für vns gitt die sālīkeitt	
	in patientia uestra Luce .21.		
1955		O Solothurn erken dinen Namen Das du kumbst har von altem stammen Bÿst worden jetz ein feste statt Betracht wie dich Gott bgabet hatt Für andere stett vff diser erd	

1929 brürtt: ‚berührte‘.

1935 Jo. 14, 12.

1936–42 könnte als nachreformatatorische Moral verstanden werden.

1938 Jo. 15, 14.

1945 gnambt: ‚genannt‘.

1953–54 Lc. 21, 19: In patientia uestra possidebitis animas uestras.

1959 Für andere: ‚vor anderen‘.

- 1960 Drum laß dir disen schatz sin wert
Sag Gott dim herenn lob vnd danck
Das er dir So vil marttrer schanckt
Durch welcher fürbit gott hatt gfant
Vil gnad vnd heil in statt vnd land
- 1965 Es fy in thüre kranckheit thott
Jn Kriegen für vnd wassers nott
Haftu jr fürbitt woll genossen
Zu dorneck ifts dir wol erschossen
Des glichen ouch Jm brüder holtz
- 1970 Do sechtu mengen fyent stoltz
Vnd du stünd do mit kleiner macht
Hett do fant Vrß din nit geacht
Für dich nit betten Gott den heren
So hettift dich nitt mögen erwerben
- 1975 Es wer kein man nit komen darvon
Darum So laß dirs zhertzen gon
Biß vest im Christenlichen glüben
Loß dich des helgen schatz nit brüben
Setz lib er gütt vnd leben dran
- 1980 Wie Sÿ für dich ouch hand gethon
Do Sÿ dir dabgöttereÿ hand gwertt
Vnd dich zum Christen glüben [hand] bkert
Das hatt Sÿ kostett lib vnd leben
Darby dir ein exempel geben
- 1985 Das du ee solt den lib verlieren
Dan lossen dich vom helgen glüb(en fieren)
Den dine elteren hand g(ehalten)
So wirtt gott dinen (jemer walten)
Behütten dich in N(ot vnd gfare)
- 1990 Ja wen(d) du al (zit wilt drin bharren)
Ouch schnöd(en götzen opfer weren)
Vnd dine (lieben helgen eren)

Ms. 99

1965 thüre: ‚Teuerung‘.

1968 dorneck: *Schlacht bei Dorneck im Birstal, 22. Juli 1499. Entscheidende Schlacht des Schwabenkrieges. Vgl. Kully, (Wagner, U., Anm. zu 2998): «Diese Schlacht, die die faktische Loslösung der Schweiz vom Reiche nach sich zog, lebt bis heute als Höhepunkt der solothurnischen Heldengeschichte in der Erinnerung weiter und wird alljährlich in bescheidenem, alle fünf Jahre jedoch in grösserem Rahmen unter Teilnahme von Regierungsvertretern der mitkämpfenden Stände gefeiert.»*

1969–76 brüderholtz: *Gefecht am Bruderholz bei Basel, 20. März 1499. 800 Eidgenossen, darunter 600 Solothurner schlugen dabei ein feindliches Heer von 3000 Mann in die Flucht.*

Die Gottes Bott for ougen han
 Darzû der grechtikeitt by stan
 1995 Vom bösen neigen / thûn das gûtt
 So halt dich Gott in finer hûtt
 Das geb dir Gott durch sine krafft
 Mit sampt einr loblichen Eidgnoffschafft
 2000 Der welle sin zorn von jr wenden
 Sin gnad vnd göttlichen frýden senden
 Darby Erfamen wifen heren
 Wir dancken üch der zucht vnd eren
 Das jr zû glofen hand diß spil
 2005 Ein jeder das verdienen will
 Mit lib vnd gûtt wo er das kan
 Vm sampt vnd funders jederman
 Nun blasent vff es ist am end
 Das Gott vns allen vnfall wend
 2010 Der bschirm mit finer helgen hand
 Vns lib fell eer / gûtt lütt vnd land
 <Dem he>ilig himel fürst Sant Vrß
 <Sampt finer> Ritterlichen burß
 <Wend wir uns al>zit befolen han
 <Drum blasent vff> wir wend dar von

<End de>ß spils: :

2003 zû glofen: ‚zugehört‘.